

blickpunkt

UETIKON



Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Uetikon am See

GOLD COAST FITNESS

- Workout of the Day
- Bootcamp
- Kid's Klassen
- Personal Training

GRATIS Probetraining buchen

Bergstrasse 295
8707 Uetikon am See
Tel. 079 - 922 10 45

Das Jahrhundertprojekt beginnt in einer staubigen Halle

Die Immobilienentwicklungsfirma Mettler2Invest präsentiert das Konzept ihres Projekts auf dem CU-Areal. «Blickpunkt Uetikon» sprach mit dem Verantwortlichen Kai Machold.

Jérôme Stern

Im Maschinenraum des sogenannten Düngerbaus: Auf den Armaturen und Hebeln einer vergangenen Epoche liegt ein durchgehender Staubfilm. Alles wirkt hier wie in einem Science-Fiction-Film der 1960er-Jahre. Auf dem Schichtplan ist der letzte Eintrag mit Datum vom 30. September 2017 vermerkt. Seitdem wurde kein Schalter mehr berührt. Hier ist die Zeit einfach stehengeblieben. Wir fühlen uns wie Archäologen bei einer Fund-



Düngerbau neu gedacht: Kai Machold ist Feuer und Flamme für den Umbau.

Foto: Jérôme Stern

stelle. Kai Machold lacht und bestätigt, es sei alles noch genauso wie am letzten Arbeitstag. Machold ist

Immobilienentwickler der Firma Mettler2Invest AG und auf dem CU-Areal verantwortlich für Seite 2

Gemeindeversammlung ohne Diskussion

An der Gemeindeversammlung herrschte Einigkeit: Die Jahresrechnung 2022 wurde ohne Fragen angenommen. Thomas Breitenmoser, erläuterte auch die finanzpolitischen Ziele.

Seite 4

Die kleine Lok und ihre Retter

Jahrzehntelang schuftete die kleine Dampflok namens Tigerli für die Chemische bis sie ausrangiert wurde. Nun wird sie von Eisenbahnfans restauriert und soll auf dem Areal ausgestellt werden.

Seite 8

Abtauchen in literarische Welten

Als engagierte Bibliotheksleiterin kennt und schätzt man Marianne Koller (Bild Kopfleiste). Doch was macht sie am liebsten in ihrer Freizeit und wie erholt sie sich vom Alltag? Die Antworten überraschen.

Seite 14

für Schwimmteiche

KOBEL
GARTENGESTALTUNG
www.kobel-garten.ch

Gast-Editorial

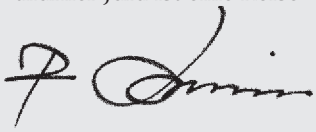
Gut, besser, am Besten!

Uetikon am See trägt es schon in Namen: die bevorzugte Lage an der Sonnenseite des Zürichsees. Nur die Lage allein macht noch keine «gute» Gemeinde aus. Unsere Gemeinde belegt regelmässig Spitzenpositionen im Gemeinderating der Schweizerischen Handelszeitung (früher von der Weltwoche). Verantwortlich für die Auswertung ist das anerkannte Informations- und Ausbildungszentrum für Immobilien (IAZI) in Zürich. Die Beratungsfirma untersucht alle Schweizer Gemeinden mit mehr als 2'000 Einwohnern – 2022 waren es 944. Bewertet wird anhand von 40 Kennzahlen, die in 8 Gruppen zusammengefasst werden. Die Kennzahlen basieren auf öffentlichen Statistiken. Gemessen wird in den Kategorien Arbeit, Wohnen, Struktur der Bevölkerung, Steuern, Verkehr, Versorgung, Sicherheit und Ökologie.

Die Gemeinde Uetikon am See hat eine rasante Entwicklung hingelegt: Vor 10 Jahren wurde sie noch auf Platz 46 geratet und 2015 krönte sie bereits den Spitzenplatz, die Nr. 1. Dies kam einem kleinen Erdbeben gleich, denn vorher belegte immer die Stadt Zug oder Gemeinden aus dem Kanton Zug die vordersten Plätze, aufgrund der sehr tiefen Steuerbelastung. Zitat aus dem Beitrag der Weltwoche Nr. 35.15: «Uetikon am See verdrängt Zug; sie gehört zu den weniger bekannten Gemeinden an der Zürcher Goldküste. Unterschätzt zu werden, kann ein Vorteil sein. Aber meist hält der Zustand nicht lange an. Denn Uetikon am See landet im diesjährigen Gemeinde-Leistungsscheck auf dem 1. Platz. In allen Bewertungskriterien konnte die Gemeinde brillieren – mit einer attraktiven Lage, einem guten Einkaufs-, Kultur- und Freizeitangebot, vielen Arbeitsplätzen, tiefen Steuern und Sicherheit.» Das gut ausgebaut Schul- und Betreuungsangebot wurde besonders hervorgehoben. In den darauffolgenden Jahren belegte unsere Gemeinde immer wieder Plätze unter den Top Ten der Schweiz. Beim letzten Rating von 2022 den 11. Platz, als zweitbeste Zürcher Gemeinde (die Innerschweizer machten wieder 9 der ersten 10 Plätze unter sich aus). Dabei sticht Uetikon am See nicht bei einem Bewertungskriterium als Klassenbeste heraus, sondern ist einfach im Durchschnitt sehr gut. Arbeit: Rang 64 / Wohnen: Rang 48 / Struktur: Rang 222 / Verkehr: Rang 439 / Steuern: Rang 50 / Versorgung: Rang 153 / Sicherheit: Rang 86 / Ökologie: Rang 344.

Natürlich ist das alles nur Statistik und je nach Auslegung können die Zahlen auch wieder anders interpretiert werden. Auch sagen diese Bewertungen nichts über die effektive Lebensqualität, die Natur und Landschaft, die Dorfgemeinschaft oder die Dienstleistungsqualität der Gemeinde und Schule aus. Es ist aber ein Ansporn, jeden Tag unser Bestes zu geben, für ein lebendiges Dorf, wo man sich als Einwohnerin und Einwohner einfach wohl fühlt.

(Übrigens hat auch die letztplatzierte Gemeinde Mümliswil-Rämiswil (Rang 944) im Kanton Solothurn ihre Vorteile, die sich im Rating nicht auszahlen: der Naturpark Thal www.naturparkthal.ch im Solothurner Jura ist eine Reise wert.)



Reto Linder, Gemeindeschreiber

alles, was mit dem Projekt zu tun hat. Der 49-Jährige kennt die alten Gebäude wie kaum ein anderer – und die Halle des Düngerbaus ist ihm besonders ans Herz gewachsen.

Das Herzstück ist öffentlich

Eine Stunde zuvor im historischen Speditionsgebäude, im Büro von Mettler2Invest. Die Firma gewann den öffentlichen Investorenwettbewerb und treibt die Planungen derzeit mit Volldampf voran. Ihr Projekt besteht einerseits aus Einheiten für reine Wohnnutzungen und bzw. Mischnutzung aus Gewerbe und Wohnungen. Andererseits kommt der Umbau des sogenannten Düngerbaus hinzu. Dieser historische Bau soll gemäss den Planungen das Herzstück der gesamten Arealüberbauung werden. Kernidee ist, dass der Düngerbau für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Im Erdgeschoss entsteht dementsprechend eine durchgehende Markthalle – die Allmend – inklusive attraktivem Geschäfte-Mix und Gewerbe.

Kai Machold betont die Bedeutung des Vorhabens: «Es ist sowohl für die Gemeinde wie für uns auch ein Jahrhundertprojekt. Glücklicherweise haben wir sowas Ähnliches schon mal gemacht.» Womit er die ehemalige Maggi-Fabrik in Kempthal, heute «The Valley» genannt, anspricht.

Allmend mit überzeugendem Konzept.

Während Kai Machold Visualisierungen des zukünftigen Düngerbaus zeigt, erwähnt er nicht ohne Stolz, dass sie den Investorenwettbewerb damals aufgrund des besten Konzepts gewonnen hätten. Und beim Betrachten der Bilder ist man geneigt, ihm Recht zu geben. «Kern-

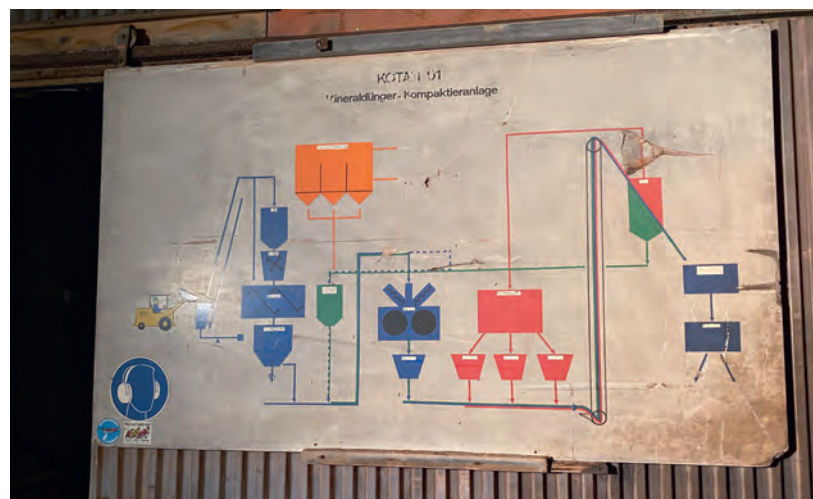
punkt ist, dass wir den denkmalgeschützten Düngerbau beleben. Vor allem das Erdgeschoss ist für die Öffentlichkeit vorgesehen.» Hier solle das Herz des gesamten Areals schlagen, sagt Machold. «Das ist unser Versprechen, das wir gemacht haben – im Wissen darum, dass sich der Düngerbau alleine betrachtet nicht rentiert.»

Das Versprechen für die Öffentlichkeit

Dass der Düngerbau äusserlich unverändert belassen werden muss, ergibt sich aus seinem denkmalgeschützten Status. Doch wie sieht es punkto Nutzung aus? Machold erklärt, dass die Allmend ein grosser Marktplatz sein werde. Seitlich davon gibt es Einzelbereiche für das Gewerbe. Deren Grösse sei verschieden und werde durch die Fenster und dem Tragwerk bestimmt.» Die Idee ist, dass Gewerbetreibende nicht nur ihre Einheit mieten, sondern diese auch für die Besucher offenhalten. Als Nutzer kommen für Machold beispielsweise Start-Ups, urbane Manufakturen oder Coworking-Spaces infrage. «Und wenn du etwas produzierst, kannst du das auch für die Öffentlichkeit im Erdgeschoss ausstellen und verkaufen. Öffentlich zugänglich ist das Gebäude bis zum zweiten Obergeschoss.»

Düngerbau im Modell

Um das Konzept zu veranschaulichen zeigt Machold jetzt auf ein grosses Modell des Düngerbaus und sagt: «Mit der Denkmalpflege wurde verabredet, dass alles, was alt ist auch als solches erkennbar bleibt. Analog dazu sollen neue Einbauten auch als neu ersichtlich sein. Wir wollen keinen Fake, indem wir bestimmte Sachen auf alt trimmen.»



Bilderschrift aus dem letzten Jahrtausend: So wurde früher der Arbeitsablauf erklärt. Foto: Jérôme Stern

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Ausgabe 12/2023 vom 7. Juli 2023 ist am Montag, 3. Juli 2023, um 12.00 Uhr.

Als Herzstück soll der Düngerbau selbstverständlich auch ein gastronomisches Angebot erhalten. Kai Machold deutet auf die Stirnseite des Modells und erklärt, was geplant ist: «Hier haben wir einen extrem hohen Raum, der vom ersten Obergeschoss bis zum Dachstock offen ist.» In diese Räumlichkeit, die er mit dem Querschiff einer Kathedrale vergleicht, soll ein Restaurant kommen. Wer der Anbieter sein wird, ist noch nicht bestimmt. Derzeit sei man mit verschiedenen Interessenten aus dem Gastronomiebereich im Gespräch.

Keine übliche Vermietung

Ein entscheidender Teil des Konzepts sind die offenen Einheiten, in denen sich die Mieter präsentieren. Die Idee sei, dass die Mieter neben ihren Mietflächen auch einen Teil des zentralen Erschliessungs- und Aufenthaltsraums mieten, sagt Machold. «Der Pluspunkt dieses Konzepts ist, dass die Mieter von den Personenströmen und der Öffentlichkeit profitieren. Ein Geschäft oder Handwerker beispielsweise kann da etwas ausstellen.»

Dass die Idee Potenzial hat, dürfte offensichtlich sein. Wobei zwischen Planung und Ausführung bekanntlich einiges passieren kann. Dass Machold als Architekt und Städtebauer von dem Konzept begeistert ist, wird ebenfalls offensichtlich.

Auch der Architekt ist Feuer und Flamme

Zurzeit befindet sich das Vorhaben im Stadium eines Bauprojekts. Machold sagt, dass das beauftragte Architekturbüro, Caruso St John Architects mit Sitz in London und Zürich, von Anfang an begeistert gewesen sei. Seine hierzulande bekannteste Arbeit dürfte das kürzlich fertiggestellte Eishockeystadion in Zürich sein. Ein weiterer Bezug zur Stadt ist die ETH-Professur von Adam Caruso. Laut Machold beschäftigte sich Caruso in London oft mit der Umgestaltung von alten Industriegebäuden. «Und als er unser Projekt gesehen hat, meinte er so gleich, er wolle das machen.»

Denkmalschützerische Herausforderungen

Eine Herausforderung bei der Umsetzung sind die Vorgaben gemäss Denkmalpflege. Ein gutes Beispiel hierzu ist die Gasse zwischen Düngerbau und seeseitigem Bau. Der Wunsch der Bevölkerung sei es, vom Düngerbau einen direkten Zugang



Industrie-Kathedrale: Der Düngerbau beeindruckt mit hohen Räumen und aufwendiger Dachkonstruktion. Foto: js



Noch ohne Zugang zum See: Hier soll dereinst freier Zugang zum Wasser entstehen. Foto: js

zum See zu erhalten, erklärt Machold. Dies ist derzeit wegen des erwähnten Gebäudes nicht der Fall. «Jetzt versuchen wir zusammen mit der Gemeinde, das Volumen noch erkennbar zu machen, aber trotzdem eine Transparenz zu schaffen.» Ein weiterer Knackpunkt ist es, Denkmalpflege und Nachhaltigkeit unter einen Hut zu bringen. Zum Beispiel sei es die Absicht gewesen, das ganze Dach des Düngerbaus mit Fotovoltaik zu bestücken. Doch gemäss der Denkmalpflege durften sie nur die Dachflächen belegen, die man weder vom Berg noch vom See sehe. «Wir hatten mit der Denkmalpflege ein offenes und gutes Gespräch. Man sagte uns, vor einem Jahr wären sie völlig dagegen gewesen. Aber in energietechnisch angespannten Zeiten sei das anders.»

Die Bevölkerung soll einbezogen werden

Die vielleicht spannendste Frage stelle ich dem Immobilienentwickler ganz zum Schluss: Wie sieht es mit der zeitlichen Planung aus? Das Vorprojekt des Düngerbaus sei abgeschlossen. Das Baugesuch für den Düngerbau wurde im April bei der Gemeinde eingereicht. «Im Sommer 2024 wollen wir mit dem Bau beginnen. Mit der Fertigstellung des Düngerbaus rechnen wir im Sommer 2026.» Die Baueingabe für die



Helmpflicht: Die tragenden Balken sind erstaunlich gut erhalten. Foto: js

Wohnbauten erfolge circa Sommer 2024. Wobei Mettler2Invest nach den kommenden Sommerferien eine öffentliche Ausstellung zum Studienauftrag präsentiert. Die Fertigstellung der Wohnbauten ist vorläufig für Ende 2027 terminiert. Wie wichtig ist dem Investor der Einbezug der Bevölkerung? «Sehr wichtig», betont Machold. «Wir hatten schon drei Werkstattgespräche hier auf dem Areal. Zudem bieten wir allen Interessierten an, bei unserer Filiale vor Ort vorbeizukommen.»

Man sei offen für Nutzungsideen. «Schliesslich sind die Uetikerinnen und Uetiker nahe am Puls. Sie wissen was es braucht.»

Im zweiten Teil unseres Berichts zum Projekt von Mettler2Invest beleuchten wir das gastronomische Konzept im Düngerbau sowie die geplanten Miet- und Eigentumswohnungen.

Weitere Informationen
www.mettler2invest.ch

Jahresrechnung 2022 wird ohne Diskussion durchgewunken

An der Gemeindeversammlung vom 12. Juni gab es mit der Jahresrechnung nur ein einziges Traktandum. Nach den Ausführungen von Thomas Breitenmoser, Ressortvorsteher Finanzen, wurde dieses einstimmig angenommen.

Jérôme Stern

Der Anzahl der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im Riedstegsaal hielt sich mit 37 Personen am Montagabend der Gemeindeversammlung in engen Grenzen. Wobei das einzige Traktandum an diesem Abend – die Jahresrechnung 2022 – manchen wohl zu wenig spannend dünkte.

An den von Thomas Breitenmoser, Ressortvorsteher Finanzen, präsentierten Zahlen hatte jedenfalls niemand etwas auszusetzen. So standen dem Ertrag von 49,3 Millionen Franken Aufwendung in der Höhe von 47,3 Millionen entgegen. Als Ertragsüberschuss resultierten 2 Millionen Franken. Budgetiert war ursprünglich ein Überschuss von 100'000. Laut Breitenmoser waren die wichtigsten Gründe für die Abweichung erstens tiefere Finanzausgleichskosten sowie zweitens höhere Erträge bei den Sondersteuern, namentlich Grundstückgewinnsteuern. Drittens gab es weniger Unterstützungsfälle.



Thomas Breitenmoser (links) unterhält sich nach der Generalversammlung mit Anwesenden. Foto: js

Abweichungen vom Budget

Abweichungen vom Budget gab es jedoch auch mit negativem Vorzeichen: So sanken die allgemeinen Steuererträge im Vergleich zum Vorjahr um 960'000 Franken. Ein Kostenwachstum verbuchte man bei der Pflegefinanzierung. Ebenso zahlten die Gemeinde höhere Beiträge an den Kanton. Dies unter anderem, weil mehr Jugendliche aus Uetikon an Gymnasien gehen.

Bei der Investitionsrechnung ergaben sich Investitionen von 5,2 Millionen Franken. Demgegenüber standen Einnahmen von 300'000 Franken sowie Erträge aus den Anschlussgebühren für Abwasser in der Höhe von 200'000 Franken.

Als sehr erfreulich bezeichnete Breitenmoser die Tatsache, dass die Gemeinde alle Investitionen aus dem Verwaltungsvermögen aufbringen konnte und dass keine Neuverschuldung notwendig war.



Kein Gedränge: Der Andrang des Stimmvolks hielt sich an der Gemeindeversammlung in Grenzen. Foto: Jérôme Stern

Finanzpolitische Zielsetzungen

Im Nachgang zur Präsentation der Jahresrechnung definierte der Ressortvorsteher die finanzpolitischen Zielsetzungen des Gemeinderats. Oberste Priorität habe ein ausgeglichener, solider Finanzhaushalt, betonte er. Dabei ordnete Breitenmoser drei Schwerpunkte. Erstens strebe man einen attraktiven und stabilen Steuerfuss an. Zweitens sichere man die Finanzierung der diversen Projekte für die Gebietsentwicklung «Chance Uetikon» – und drittens gelte es, die finanzpolitischen Ziele einzuhalten.

Zu den laufenden Aufwendungen und Investitionen erklärte Breitenmoser, dass erstere vollständig über jährlich wiederkehrende Erträge finanziert werden sollen. «Und Neuinvestitionen werden primär aus dem Erlös des Landverkaufs im CU-Areal finanziert.»

Schuldengrenze von 30 Millionen Franken

Schliesslich erwähnte Breitenmoser noch die Schuldengrenze von 30 Millionen Franken, welche die Gemeinde sich selbst auferlegt habe. «Um spätere Generationen nicht mit Schulden und Zinsen zu belasten, sollen die verzinslichen Schulden beschränkt werden. Als maximal zulässige Obergrenze dieser Schulden gilt die Summe der Steuereinnahmen abzüglich des Finanzausgleichsbeitrags», so Breitenmoser. Als die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Jahresrechnung annahmen, war die kurze Gemeindeversammlung nach genau 17 Minuten zu Ende. Was angesichts des lauen Sommerabends wohl niemand störte.

Weitere Informationen

www.uetikonamsee.ch



KUSTER
Zimmerei
Schreinerei
Treppenbau
Parkett

Kuster
Zimmerei Schreinerei GmbH
Seestrasse 148
8707 Uetikon am See
Telefon: 044/920 02 56
Mail: info@kuster-holzbau.ch
www.kuster-zimmerei-schreinerei.ch

BED & BREAKFAST ZAUBERNUSS

separater Eingang - Naturgarten zum Verweilen - reichhaltiges Frühstück




Maja und Stefan Schafroth
Sennhüttenstrasse 8
8707 Uetikon am See

+41 79 815 91 47
+41 44 920 46 62
www.bnbzaubernuss.ch
bnbzaubernuss@bluewin.ch



Aufschüttung des Seegrunds durch Gemeinde bewilligt

Jérôme Stern

Die Baukommission des Gemeinderats Uetikon hat am 22. Mai das Baugesuch des kantonalen Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) bewilligt. Dabei geht es um die Projektänderung bei der Seegrundsanierung in der Uferzone des CU-Geländes. Wie «Blickpunkt Uetikon» berichtete, geht es darum, dass der Kanton den belasteten Seegrund in der unmittelbaren Uferzone nicht mehr absaugen will, sondern mittels einer Aufschüttung sichern will. Wie der Gemeinderat schreibt, wurde der Umweltverträglichkeitsbericht und die Baugesuchsunterlagen bereits am 27. Januar öffentlich aufgelegt. Das Bauvorhaben mit der wasserrechtlichen Konzession für eine Materialaufschüttung im Seegebiet sei inzwischen durch die zu-



Seit November 2021 wird der Seegrund saniert.

Foto: Pascal Golay

ständigen kantonalen Behörden geprüft worden. Die Gesamtverfügung der Baudirektion des Kantons Zürich und der Baukommission Uetikon am See liege vor. Ebenso wurde der

baurechtliche Entscheid an diejenigen Personen versandt, welche um eine Zustellung ersucht hatten. Gemäss der Mitteilung findet nun seit dem 9. Juni die zweite öffentli-

che Auflage im Sinne von Artikel 20 der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung statt. Zuständig ist der Bauvorsteher des Gemeinderats, Hansruedi Bosshard.

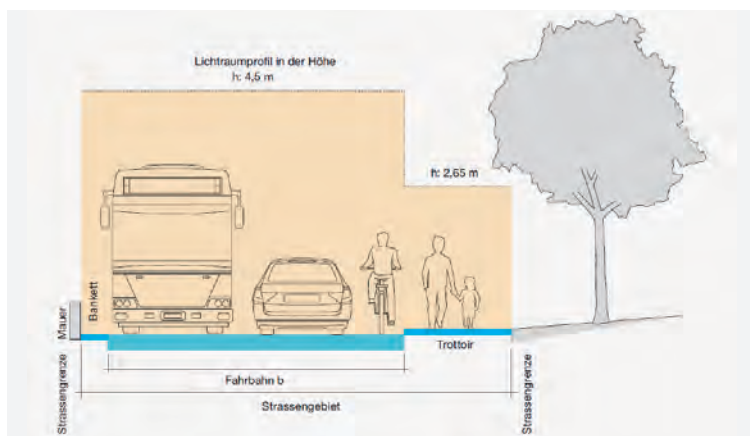
Rückschnitt Bäume

Bäume und Sträucher sind eine wertvolle und geschätzte Bereicherung unseres Lebensraums. Am Anfang klein, wachsen sie im Laufe der Zeit rasch und können auch Schwierigkeiten verursachen.

Folgendes gilt es zu beachten: Pflanzen dürfen in Kurveninnenseiten, bei Aus- und Einfahrten eine maximale Höhe von 0.8 m aufweisen. Strassenbezeichnungen, Hausnummern und Signalisationen müssen immer gut les- und erkennbar sein. Bäume und Sträucher, die in den Strassenraum hineinragen, müssen ein Lichtraumprofil von 2.65 bis 4.50 m einhalten.

Bei Sträuchern und Hecken muss ein Mindestabstand von 0.5 m zur Strassengrenze eingehalten werden.

Wir danken Ihnen für Ihren Beitrag zur Sicherheit der Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer. Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Abteilung Sicherheit unter der Telefonnummer 044 922 72 30 oder per E-Mail sicherheit@uetikonamsee.ch gerne zur Verfügung.



SINFONIE ORCHESTER MEILEN

seit 1894



SERENADE
2023

LE JARDIN FÉERIQUE

MIT WERKEN VON

GABRIEL FAURÉ
DARIUS MILHAUD
MAURICE RAVEL
JULES MASSENET

LEITUNG:

FRANÇOIS GIRARD-GARCIA

Feldmeilen

Freitag, 23. Juni 2023, 20.00 Uhr: Mariafeld,
General Wille-Strasse 165

Uetikon am See

Samstag, 24. Juni 2023, 20.30 Uhr: Park Haus Wäckerling
Tramstrasse 55

Medienmitteilung Schule Uetikon am See

Spiel und Spass beim Sportmorgen – mit dem Elternforum als tatkräftige Unterstützung

«Sport, Bewegung und Spass» war das Motto beim diesjährigen Sportmorgen der Unterstufe der Schule Uetikon am 31.5.2023. Knapp 200 Schüler:innen waren – aufgeteilt in 30 Gruppen – auf dem Schulgelände unterwegs, um sich bei diversen Disziplinen wie Unihockey, Seilspringen oder Fussball zu messen. Die Kinder waren begeistert und engagiert dabei und genossen draussen das schöne Sommerwetter.

Mittendrin war beim Sportmorgen die «Zentrale», die vom Elternforum der Schule Uetikon übernom-

men wurde. Dort konnten sich die Schüler:innen zwischendurch mit einem Znüni stärken – es wurden über 200 Weggli besorgt, 200 feine Fruchtspiese von einer Mami des Elternforums kreiert und Kisten voller Äpfel bereit gestellt. Zudem konnten die Gewinnergruppen hier ihre Teamnummer auf einen Pokal kleben, um am Ende gemeinsam den «Pokal für Alle» zu feiern. Die «Zentrale» diente auch als Fotobox für lustige Teamfotos mit diversen Verkleidungen sowie sonstigen Anliegen der Schüler:innen wie z.B. erste Hilfe bei kleinen Verletzungen. «Schule Uetikon – gemeinsam unterwegs». Genau hier möchte auch das Elternforum ansetzen. Neben der Unterstützung von schulischen Anlässen wie dem Sportmorgen oder

auch dem inzwischen legendären Schulsilvesters am letzten Schultag des Jahres, agiert das Elternforum als Bindeglied zwischen Kindern, Eltern und der Schule. Es ist ein Engagement von Eltern für die Gesamtschule als Vertreter:in der Eltern. Ziel des Elternforums ist es, in der Zusammenarbeit mit der Schulleitung die Kommunikation und den Informationsaustausch zu stärken und zu einer positiven Beziehung zwischen Eltern und Schule beizutragen. Das Elternforum trifft sich regelmässig mit der Schulleitung und bringt Themen auf Anregung der Eltern ein. Dabei dient das Elternforum als Stimme der Eltern gegenüber der Schulleitung bei stufenübergreifenden schulischen Themen und agiert auch als «Elternfeedbackgremium» für die Schulleitung. Gibt es Anliegen unter den Eltern, die Sie gerne an das Elternforum herantragen möchten? Oder haben Sie sonstige Themen, die diskutiert werden sollten und bei welchen das Elternforum unterstützen könnte? Bitte einfach jederzeit bei uns melden – wir freuen uns auf einen regen Austausch mit den Eltern der Schule Uetikon. Zudem: wer von den Eltern hat Interesse, dem Elternforum beizutreten? Wir haben bereits einige spannende Themen geplant und freuen uns auf weitere Eltern, die Interesse haben, sich im Eltern-



Sporttagpokal der Unterstufe. Foto: zvg



Von links nach rechts: Sandra Suter, Melanie Moor, Balbina Grischott, Claudia Wais. Foto: zvg

forum zu engagieren und mitzugestalten. Bei Interesse gerne bei uns melden und vorbeischaun (elternforum@schule-uetikon.ch). Wir freuen uns darauf, Sie / Euch kennenzulernen!

zvg



Kontakt:
Sandra Fischer
Leitung Bildung
Telefon 044 922 71 10
sandra.fischer@schule-uetikon.ch
www.schule.uetikonamsee.ch



**Storen-Service
Peter Blattmann**

Reparaturen + Neumontagen
Lamellenstoren
Sonnenstoren
Rollluden

Wampfenstrasse 54, 8706 Meilen
info@storenblattmann.ch, www.storenblattmann.ch
Telefon 044 923 58 95

1. Juli 2023
10.00 – 16.00 Uhr
Tag der offenen Tür

Spielgruppe Leu



Ich habe noch freie Plätze in meiner Spielgruppe. Freue mich auf Ihren Anruf. Amina Dietl 079 535 30 33 Ort: Riedstegzentrum Uetikon am See



Einbürgerungen 2023

In diesem Jahr erteilte der Gemeinderat nachfolgenden Personen das Bürgerrecht der Gemeinde Uetikon am See. Bei ausländischen BewerberInnen wurde dieses unter der Voraussetzung der Erteilung des Kantonalen Bürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung zugesprochen.

Bán Julianna Rosa Maria, 1967, Deutschland
Bán geb. Brannath Tom, 1965, Deutschland
Bissegger Andreas, 1963, Schweiz
Bissegger geb. Fässler Catherine Florence, 1966, Schweiz
Cobernuß-Rahn geb. Cobernuß Anika, 1983, Deutschland
Komjáthy Barbara Katalin, 1968, Ungarn
Kündetsang Tenzin Yangzom, 2016, Tibet, China
Kündetsang Tsering Lhamo, 1972, Tibet, China
Kündetsang Yeshe Chokyi, 2002, Tibet, China
Moll Carl Hanno Victor, 1972, Vereinigtes Königreich
Rahn Martin, 1980, Deutschland
Redzeqi Aida, 2002, Kosovo
Redzeqi Azra, 2004, Kosovo
Rozanski Robert Jan, 1964, Kanada
Rozanski Sophia Hilda, 2003, Kanada und Ungarn
Smolka Marjan Josef, 1984, Deutschland
Szabel geb. Müller Simon Andres, 1986, Schweiz
Walter geb. Nießen Diana Anna-Maria, 1981, Deutschland
Walter Henri Konstantin, 2019, Deutschland
Walter Sebastian, 1984, Deutschland

Im Neuerlass der Kantonalen Bürgerrechtsverordnung (KBüV) per 1. Juli 2023 heisst es:

Eine Mitteilung der erfolgten Einbürgerungen an die Allgemeinheit ist nicht mehr vorgesehen. Die erfolgten Einbürgerungen dürfen folglich nicht mehr publiziert werden, denn für eine Publikation besteht keine rechtliche Notwendigkeit. Es handelt sich um einen individuellkonkreten Entscheid. Dieser fällt weder unter § 7 GG noch unter § 14 des Gesetzes über die Information und den Datenschutz (IDG, LS 170.4). Eine Publikation hat im Weiteren keine rechtsgestaltende Wirkung und damit keinen Einfluss auf die rechtliche Gültigkeit einer Einbürgerung. Es kann auch kein Rekurs gegen einen positiven Einbürgerungsentscheid durch Drittpersonen erfolgen.

Zentrale Dienste Bergstrasse 90 · 8707 Uetikon am See · Telefon 044 922 72 00
 gemeinde@uetikonamsee.ch · www.uetikonamsee.ch

Raumvermietung

Verschiedene gemeindeeigene Räume stehen Ihnen zur Verfügung. Nutzen Sie unseren Online-Dienst zur Reservation für Ihren nächsten Anlass.



www.uetikonamsee.ch/vermietung

Gemeinde Postfach · 8707 Uetikon am See · Telefon 044 922 72 00
 gemeinde@uetikonamsee.ch · www.uetikonamsee.ch



Ergebnisse der Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2023

1. Jahresrechnung 2022
Genehmigt

Protokollauflage / Rechtsmittel

Das Protokoll liegt ab dem 16. Juni 2023 im Gemeindehaus zur Einsicht auf. Es wird gleichzeitig auf der Internetseite der Gemeinde Uetikon am See aufgeschaltet.

Gegen diese Beschlüsse kann, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Bezirksrat Meilen, Postfach, 8706 Meilen, wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte innert 5 Tagen schriftlich Rekurs in Stimmrechts-sachen und im Übrigen innert 30 Tagen schriftlich Rekurs erhoben werden. Der Rekurs muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist, soweit möglich, beizulegen.

Gemeinderat Postfach · 8707 Uetikon am See · Telefon 044 922 72 00
 gemeinde@uetikonamsee.ch · www.uetikonamsee.ch



Gemeinde Uetikon am See

Gemeindeverwaltung

Bergstrasse 90 · 8707 Uetikon am See · 044 922 72 70

Öffnungszeiten:

Montag	08.00–11.30 Uhr und 14.00–18.00 Uhr
Dienstag–Donnerstag	08.00–11.30 Uhr und 14.00–16.30 Uhr
Freitag	07.30–14.00 Uhr (telefonisch bis 16.00 Uhr erreichbar)

Abteilungen

Bau + Planung · 044 922 72 50 · bau@uetikonamsee.ch
Betriebe + Liegenschaften · 044 922 72 60 · liegenschaften@uetikonamsee.ch
Bevölkerung + Sicherheit · 044 922 72 30 · sicherheit@uetikonamsee.ch
Finanzen + Steuern · 044 922 72 20 · finanz@uetikonamsee.ch
Soziale Dienste · 044 922 72 40 · soziales@uetikonamsee.ch
Zentrale Dienste · 044 922 72 00 · gemeinde@uetikonamsee.ch

gemeinde@uetikonamsee.ch · www.uetikonamsee.ch

«Jim» Knopf und die Uetiker Dampflok

An die kleine schwarze Dampflok der Chemischen mögen sich noch viele Uetikerinnen und Uetiker erinnern. Nun soll die 120-jährige Lok nach einer Restaurierung auf dem CU-Gelände ausgestellt werden.

Jérôme Stern

Dies ist die Geschichte der tüchtigen kleinen schwarzen Dampflok namens Tigerli. Sie erledigte jahrzehntlang ihren Rangierdienst bei der Chemischen Fabrik Uetikon. Doch nachdem sie alt und gebrechlich geworden war, gab man sie weg zu Eisenbahnfans nach Uster. Nun soll sie nach vielen Jahren endlich wieder nach Uetikon zurückkehren. Und zwar genau dorthin, wo sie über drei Jahrzehnte lang zuhause war: auf das Areal der Chemischen Fabrik.

Doch der Reihe nach. Gebaut wurde Tigerli als E 3/3, Werknummer 8476 für die SBB schon 1904. In den 50er-Jahren kommt sie zur Chemischen, wo sie täglich Güterwagen über das Gelände zieht oder zum Bahnhof hin- und zurückfährt. 1957 wird sie auf das Abstellgleis geschoben, weil man nun eine moderne Diesellok hat.

Weg nach Uster

Trotzdem darf sie manchmal noch über die Schienen dampfen, wenn die neue Lok ausfällt. Doch Ende der 80er-Jahren ist damit endgültig Schluss. Sie wird für einen symbolischen Betrag dem Dampfbahn Verein Zürcher Oberland (DVZO) übergeben. Auch dort verrichtet sie brav ihren Dienst, wenn sie sonntags Ausflügler zwischen Hinwil und Bauma kutschiert. Dann geschieht das Unglück: Bei Tigerli wird ein defekter Druckkessel diagnostiziert.



Schöner Anblick: So soll das Tigerli dereinst wieder auf dem CU-Areal stehen.

Foto: zvg



Kein schöner Anblick: So präsentierte sich das Tigerli vor dem Beginn der Arbeiten.

Foto: zvg



Die drei von der Remise: Hugo Wenger, Gert Nattefort und Hansruedi Knopf stehen vor einem Wagen mit Teilen des Tigerlis.

Foto: Jérôme Stern

Was bei Dampflokomotiven einem kaputten Herzen gleichkommt. Eine Reparatur erscheint zu aufwendig, aber verschrotten will man sie auch nicht. Also zerlegt man sie in Einzelteile, um diese bei Bedarf für eine Schwester-Lok gleichen Typs verwenden zu können.

Eine Idee nimmt Fahrt auf

An dieser Stelle kommt Hansruedi Knopf, Archivar beim Uetiker Museum, ins Spiel. Er hatte die Idee, Tigerli beim DVZO restaurieren zu lassen, um sie danach zusammen mit einem alten Zisternenwagen auf dem CU-Areal, auszustellen.

Ich verabrede mich mit Knopf für einen Besuch in den Werkstätten des DVZO in der alten Lokremise Uster. Während der Autofahrt erklärt er, dass das Tigerli zukünftig reines Ausstellungsobjekt sein werde, da man auf die Reparatur des Dampfkessels verzichte. Schnell wird klar, dass Knopf mit seinen Erfahrungen und Beziehungen prädestiniert für die Rettung der Lok ist: Erstens arbeitete er 40 Jahre bei der CU und war unter anderem für die Disposition der Eisenbahnwagen zuständig. Zweitens lernte er ursprünglich Stationsbeamter bei den SBB. Drittens ist Knopf seit 30 Jahren Mitglied beim Dampfbahn Verein Zürcher Oberland – und viertens ist er Eisenbahn-Fan durch und durch.

Die Geschichte einer Rettung

«Als ich gehört habe, dass das Tigerli nächstens verschrottet werden sollte, schlug ich dem DVZO vor, die Dampflok als Ausstellungs-

objekt zu restaurieren.» Die Mitglieder des Vereins nahmen seine Idee ausgesprochen glücklich auf, da sie es nicht übers Herz gebracht hätten, die Lok zu vernichten. «Jetzt gehen sie mit grossem Elan an die Restaurierung», sagt Knopf. Wobei er hinzufügt, dass die Arbeiten noch ein wenig warten müssten. «Beim Verein haben immer diejenigen Loks Priorität, die auch für sie fahren. Sobald sie aber Zeit haben, werden sie die Restaurierungsarbeiten aufnehmen.» Das Projekt eile nicht, Knopf spricht von einem Zeitrahmen bis 2030.

Im Paradies der Eisenbahn-Freunde

Der DVZO betreibt im Zürcher Oberland mehrere Ausstellungsorte und Werkstätten. Als wir an unserem Ziel, der alten Lokremise Uster, ankommen, erlebe ich eine Art Zeitreise. Hier ist alles noch wie vor vielen Jahrzehnten: Die Remise mit einer funktionsfähigen Drehscheibe, die Waggons auf den Abstellgleisen – das Gefühl einer Zeitreise ist perfekt. Doch es kommt noch besser: Während die Bauten aus den 1850er-Jahren schon eindrücklich sind, machen mich die Schätze im Innern zunächst sprachlos. Zahlreiche alte Lokomotiven – mit Dampf- oder Elektro-Antrieb – stehen hier nebeneinander. Das Gefühl einer Zeitreise wird noch verstärkt durch die Menschen, die hier an alten Werkzeugmaschinen arbeiten, als wäre es 1920. Oder auch 1887. Aus diesem Jahr stammt nämlich die älteste der hier versammelten Loks. Die Leute,

die hier schrauben und schleifen gehören zum Ziischtigsclub und treffen sich immer an diesem Tag, um die Loks und Wagen des Vereins in Schuss zu halten.

Nicht für das Zürcher Oberland geeignet

In der Kantine herrscht Hochbetrieb: Bei einer Kaffeepause plaudern ein Dutzend Männer. Hier treffe ich Hugo Wenger, Präsident des DVZO und Gert Nattefort, Platzchef Uster. Ich frage sie, wieso man das Tigerli nicht für den Betrieb im Zürcher Oberland betriebsfähig restaurieren wollte. Das sei vor allem eine finanzielle Frage, sagt Nattefort. «Die Reparatur des Dampfkessels ist zwar machbar, aber relativ aufwendig.» Hinzu kommt noch ein weiterer Grund: «Für die Topographie unserer Strecken sind die Loks vom Typ E 3/3 nicht genug leistungsfähig. Wir hätten gerne eine, die mehr Kraft hat.» Deshalb würden sie lieber in eine stärkere Lok investieren. Nach diesen Infos machen wir uns

auf den Weg, das Tigerli anzuschauen. Wobei Nattefort vor allzu grossen Erwartungen warnt: «Wir haben sie fast komplett demontiert.»

Tigerli im Tiefschlaf

Der Hinweis ist keine Übertreibung: Auf einem Rangiergleis vor der Lokremise steht das gewissermassen nackte Fahrgestell des Tigerli. Oberhalb ist nur noch der Kessel vorhanden – der allerdings mit einer Plastikblache wettergeschützt eingepackt wurde. Der Führerstand, sämtliche Anbauteile und die Schubstangen des Antriebs sind demontiert und warten in der Remise auf den Zusammenbau. Der Plan sei, dass man alles entrostet und danach frisch lackiere. Nattefort: «Einige Teile wie zum Beispiel die Verkleidung des Kessels sind schon fertig restauriert.» Die grosse Frage sei, wie man entrosten soll. Die naheliegende Option wäre Sandstrahlen. Doch weil sie diese Arbeit nicht in der Werkstatt erledigen können, stehen auch hier die Kos-

ten im Raum. Fakt ist jedenfalls, dass alle Vorarbeiten zur Entrostung abgeschlossen sind und der Rahmen des Fahrgestells bereit für das Sandstrahlen ist. «Das war schliesslich auch der Plan. Aber 14 Tage bevor wir das Tigerli zum Spezialisten bringen wollten, ging uns auch die Schwester-Lok kaputt.» Deshalb habe man damals die Arbeiten gestoppt.

Kostenrahmen diktiert die Arbeiten

An dieser Stelle schaltet sich Knopf wieder ins Gespräch ein: «Wir haben mal einen Kostenrahmen von rund 10'000 Franken festgelegt. Jetzt wollen wir an der Lok arbeiten bis wir diese Grenze erreicht haben. Dann werden wir weiterschauen.» Wie herausfordernd ist die Restaurierung einer E 3/3? Sie hätten in den letzten fünf Jahren schon zwei ähnlich alte Dampfloks gemacht, sagt Nattefort. Darunter sei auch eine andere E 3/3 gewesen. «Wir haben die Erfahrung, die Infrastruktur und die Leute.» Seine Worte lassen keinen Zweifel an den Fähigkeiten des Vereins aufkommen. Apropos Leute: Momentan zählt der DVZO rund 900 Mitglieder, davon sind 200 als Aktive eingeschrieben. Diese teilen sich Aufgaben in den Bereichen Technik und Fahrbetrieb. «Wir befahren ja die Strecke Bauma, Bäretswil, Hinwil. Dafür braucht es unter anderem Lokführer, Heizer, Bahnhofvorstände bis hin zum Speisewagenpersonal.»

Ein Ehrenplatz unter Glas

Wenn das Tigerli restauriert zurück nach Uetikon kommt, soll es zusammen mit einem alten Zisternenwagen – wie ihn die Fabrik ebenfalls genutzt hatte – ausgestellt



Hüter der Lok-Schätze: In der Remise Uster hegen und pflegen die Vereinsmitglieder Preziosen aus früheren Dampfloki-Zeiten. Foto: Jérôme Stern



Im Freien eingepackt: So wartet die frühere Uetiker Lok auf ihre Restaurierung vor der Lokremise in Uster. Foto: Jérôme Stern

werden. Laut Knopf soll das Ensemble durch einen Glaskasten vor Witterung und Vandalismus geschützt werden. Bevor wir uns auf den Rückweg nach Uetikon begeben, zeigt Nattefort in einem Bürozimmer einen weiteren Schatz. Er zieht eine Schublade eines Aktenschranks auf und ich erkenne dutzende von technischen Plänen zu alten Lokomotiven. Um die zu verstehen, brauche es ein bisschen Übung, sagt der Ortschef. «Aber damit haben meine Leute weniger Probleme als mit digitalen Geräten.» Als wir uns verabschieden fährt nur ein paar Meter neben dem Tigerli die S-15 in den Bahnhof Uster ein. Meine Zeitreise ist zu Ende.

Weitere Informationen

www.dvzo.ch
www.uetikermuseum.ch

FOTO VIDEO DIGITAL SABATER

Kristallklare Sicht...

... mit Svarovski-Ferngläsern

Dorfstrasse 93 | 8706 Meilen
044 923 30 12 | www.foto-sabater.ch

Menschlich Herzlich

sunnerain
wohn- und werkheim

Wohn- und Werkheim Sunnerain
Bergstrasse 290
8707 Uetikon am See

T 044 920 33 22
info@sunnerain.com
www.sunnerain.com

Kaltgepresstes Olivenöl von bester Qualität

Direktimport aus Dalmazien/CRO

Frau Boja Tomasovic
Telefon 044 920 54 06
oder 079 438 47 22

Singen, Tanzen und Musik erleben im Musikgarten – ab August auch in Uetikon

Mit dem «Musikgarten» bietet die Musikschule Pfannenstiel einen fantasievollen Einstieg für die Kleinsten in die Welt der Musik. Als erste Begegnung mit der Musik ist der Eltern-Kind-Kurs zugleich eine wertvolle Grundlage für das spätere Singen oder das künftige Musizieren mit Instrumenten.

«Ein kleiner Igel bewohnt seit kurzem den Garten. Aufmerksam streckt er sein Köpfchen in die Luft. Hier gibt es viel für ihn zu entdecken. Insekten summen, der Wind rauscht durch die Blätter und in der Ferne bellt ein Hund.» Solche oder ähnliche Geschichten nehmen die Teilnehmenden mit auf eine musikalische Entdeckungsreise und bilden gleichzeitig den erzählerischen Rahmen für den «Musikgarten», den Eltern-Kind-Kurs der Musikschule Pfannenstiel. Klänge und Melodien sind in unserer Welt omnipräsent, und zu ihnen kann wunderbar gesungen, geklatscht und getanzt werden. Im «Musikgarten» erleben die Kinder einen spielerischen Einstieg in die Welt der Musik. Dabei werden Rhythmusgefühl, Grob- und Feinmotorik sowie musikalisches Empfinden gefördert. Die Kinder und ihre erwachsenen Begleitpersonen erwartet ein buntes Programm mit Singspielen, Bewegungsliedern, Knireitern, Fingerversli, Körper-



Foto: zvg

musik, Kindertänzen etc. sowie erste Erfahrungen im Umgang mit einfachen Instrumenten und Rhythmik-Material. So werden erste musikalische Erfahrungen gemacht und wird ganz nebenbei spielerisch ein kindgerechtes Liedrepertoire für zu Hause erarbeitet. Ein aktiver Umgang mit Musik macht grosse Freude, berührt uns und beflügelt unser Leben. Der «Musikgarten» richtet sich an Kinder ab ca. 12 Monaten und eine erwachsene Begleitperson. zvg

Weitere Informationen
www.musikschule-pfannenstiel.ch

Die Musikschule Pfannenstiel

Die Musikschule Pfannenstiel ist ein schulgängendes Angebot in Uetikon am See, Meilen, Egg und Herrliberg. An diesen vier Standorten werden ca. 2000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene von rund 80 Musiklehrpersonen in einem breiten Fächerspektrum, in altersgerechten Elementarkursen, etlichen Chören, Orchestern und Ensemblefächern sowie im Förderprogramm unterrichtet. Die Musikschule Pfannenstiel ist damit eine der grössten Musikschulen in der Region. Die vier Trägergemeinden und der Kanton Zürich übernehmen gesamthaft ca. 50% der Kosten des Musikunterrichts für Kinder und Jugendliche bis zum 20. Lebensjahr. Für Erwachsene steht ein flexibles Abo-System zur Verfügung.



... Chumm verbii – es hät, solangs hät ...

Liquidation 50% bis 70%
Motorradbekleidung

HOFER
 2 RAD CENTER GmbH
 Hofer 2 Rad Center GmbH
 Bergstrasse 21 | 8706 Meilen
 Telefon 043 844 21 21

Sie brachte Yoga vor 40 Jahren an die Goldküste

Therese Riedwegs Leben ist von Yoga geprägt: Seit vielen Jahren unterrichtet sie diese Lehre mit viel Hingabe und hilft damit vielen Menschen. Ein Besuch bei einer Pionierin des Yoga-Unterrichts.

Jérôme Stern

Yogastunde in Therese Riedwegs Studio in Männedorf. Seit einer Stunde hat die Yogalehrerin ihrer Gruppe Übungen gezeigt, nun folgt zum Abschluss die Wechselatmung «Nadishodhana»: Dabei gilt es, abwechselnd durch das eine und das andere Nasenloch zu atmen. Schliesslich bedankt sie sich bei den Teilnehmenden fürs Kommen. Die Stimmung ist herzlich, man erkundigt sich nach dem Befinden oder wechselt einfach ein paar Worte. Dass die 74-jährige Yogalehrerin die Übungen – die sogenannten Asanas – ohne jegliche Mühe demonstriert hat, nimmt man mit stiller Bewunderung zur Kenntnis. Ebenso wie die Tatsache, dass sie während der einzelnen Lektionen jeweils kompetent angibt, welche Wirkung eine bestimmte Übung hat.

Die acht Stufen des Raja-Yoga

Ein paar Tage später. Ich treffe die Yogalehrerin an ihrem Wohnort zu einem ausführlichen Gespräch. Dabei erklärt sie zunächst, dass sie sich dem Raja-Yoga, dem sogenannten königlichen Yoga, verschrieben habe. «Daneben gibt es noch drei weitere klassische Yoga-Systeme. Und zwar sind dies Jnana-, Bhakti- und Karma-Yoga.» Worin liegt nun die Besonderheit des Raja-Yoga? «Es wird in acht Stufen gegliedert. Yama und Niyama sind moralisch-ethische Grundlagen. Asanas sind Körperübungen und Pranayama Atemübungen.» Hinzu kommen laut Riedweg Pratyahara, das Zurückziehen der Sinne, damit das Denken nicht abgelenkt wird. Dharana ist eine Methode zur Konzentrationsverbesserung und Dhyana eine Meditation. Schliesslich gibt es noch Samadhi. «Im Yoga üben wir bis Stufe sechs», fügt Riedweg hinzu.

Enormes Fachwissen

Spätestens hier dürfte klar sein, dass das Thema Yoga den Umfang jedes Zeitungsartikels locker sprengt. Aus diesem Grund bemüht sich die Yogalehrerin, mir als Laien das uferlose Gebiet möglichst kompakt und verständlich nahezubringen. Dazu nimmt sie aus einer Mappe mit Unterlagen ein Blatt und sagt: «Die ayurvedische Lehre, worauf diese Yogastunden basieren, ist schon seit 3000 Jahren eng mit dem Raja-Yoga verbunden. Dabei teilt man den Körper in drei Bereiche ein: Im oberen Bereich sind das der Kopf, die Lungen und das Herz. Im mittleren Bereich finden sich die Organe, die mit der Verdauung zu tun haben. Der dritte, untere Bereich beinhaltet alles, was mit den Ausscheidungen zu tun hat.»

Dass Yoga für Therese Riedweg weitaus mehr als eine trendige Fitness-Methode ist, ist längst klar ge-

worden. Ebenso wie die Tatsache, dass ihr Fachwissen enorm ist. Doch wie kam die Mutter dreier Kinder überhaupt zu ihrer Leidenschaft, dem Yoga?

Der Hinweis in der Buchhandlung

Angefangen habe alles mit dem Besuch einer Buchhandlung, erzählt Riedweg. Sie sei damals 20 gewesen und noch in der Ausbildung. «Es war an einem Nachmittag. Nach der Schule stöberte ich in ein paar Büchern und war ratlos.» Der Buchhändler habe sie gefragt, was sie denn suche. Worauf die junge Frau ihm von ihren Zweifeln hinsichtlich der Schule und ihres Freundes erzählte. «Darauf empfahl er mir das Buch «Entdecke dich selbst» von Paul Brunton zum Thema Yoga und Meditation.» Sie schmunzelt und fügt hinzu, sie habe das Buch noch immer. Zugleich erzählte ihr der Buchhändler damals von einem

Yoga-Kurs. «Ich sagte mir, das kann ich auch probieren.» Es blieb nicht bei einem Versuch. Ein Jahr lang habe sie täglich intensiv Yoga praktiziert. «Danach ging es mir viel besser.»

Dreifache Mutter und Yogalehrerin

Nachdem sie Mutter geworden war, geriet das Yoga ins Hintertreffen. «Nach meinem dritten Kind fühlte ich mich wie ein ausgehöhlter Hürdenklopfel.» Sie untermalt ihre Worte mit entsprechender Mimik. «Ich war 35 und realisierte, dass ich wieder etwas für mich selbst machen musste.» Erneut ging sie ins Yoga und beschloss, auch den vierjährigen Ausbildungslehrgang zur Yogalehrerin zu absolvieren. Wobei sie erwähnt, dass später noch einige Weiterbildungskurse hinzugekommen seien. «Wenn du das Diplom in der Hand hast, heisst das noch lange nicht,



Jung bleiben mit Yoga: Therese Riedweg lehrt Yoga noch immer mit der gleichen Begeisterung wie zu Beginn ihrer Karriere.

Foto: Jérôme Stern



Yoga ist Familiensache: Ritu, Rachel und Therese Riedweg (von links) üben eine Stellung.

Foto: zvg



Alle in der Familie unterrichten auch Yoga.

Foto: zvg

dass du alles weisst. Du hast zwar einen guten Überblick, aber in der Praxis merkst du, dass noch einiges fehlt.»

Schwierige Lebenssituation

Gab es einen Punkt, an dem sie wusste, dass Yoga ihr Leben prägen würde? Sie sucht nach der richtigen Formulierung und sagt schliesslich: «Beim Yoga habe ich schon öfter festgestellt, dass Menschen, die in einer leidvollen Situation stecken, einen neuen Weg suchen. So war es auch bei mir.» Sie hält kurz inne, um mit leiser Stimme fortzufahren. «Ich war in einer sehr schwierigen Beziehung mit meinem ersten Mann. Ich wusste nicht, wie es weitergehen sollte. Aber jedes Mal, wenn ich Yoga machte, fühlte ich wieder Boden unter den Füssen und sah den Weg klar vor mir.» Schliesslich trennten sich die beiden und Therese Riedweg begann, in Männedorf Yoga in Gruppen oder für Einzelpersonen zu unterrichten. Auch am Unispital Zürich oder an der technischen Hochschule ZHAW gab sie viele Jahre lang Yoga-Unterricht.

Die Pionierin an der Goldküste

Als sie vor 40 Jahren mit dem Yoga-Unterricht angefangen habe, sei sie die erste Yogalehrerin an der Goldküste gewesen, erinnert sie sich schmunzelnd. «Und praktisch alle Yogalehrerinnen, die heute in der Region tätig sind, waren meine Schülerinnen.» Und wenn sie sagt, dass Yoga zu ihrer Familie gehört, darf man das ruhig wörtlich nehmen: Sowohl ihre Tochter Rachel wie auch ihre Schwiegertochter Ritu geben Yoga-Unterricht. Letztere übrigens in Englisch für Fremdsprachige.

Zum Schluss sagt Therese Riedweg, ihre Yogapraktik unterscheide sich von zahlreichen anderen Yoga-Arten durch den Umstand, dass sie auf Ayurveda basiere und die Atmung ein ganz wesentlicher Teil davon sei. «So können die Teilnehmenden rasch regenerieren und wieder Kraft schöpfen.» Im Rückblick auf ihren Weg fügt sie hinzu: «Anfangs war es hart, heute jedoch bin ich dankbar für alle Schwierigkeiten und Stolpersteine. Sie waren Bausteine für mein Leben. Ich bin jetzt 74 und habe immer noch grosse Freude daran, Yoga zu unterrichten.»

Weitere Informationen

www.yogamaennedorf.ch

Spitex Zürichsee im Wandel

Das Geschäftsjahr 2022 der Spitex Zürichsee ist herausfordernd: Ein Einbruch der Leistungsstunden und der Fachkräftemangel machen ihr zu schaffen.

An der Mitgliederversammlung vom 6. Juni 2023 im Gemeindesaal Männedorf präsentiert die Spitex Zürichsee ihre Zahlen und orientiert über die Veränderungen, die sie herausfordern.

Rückgang der Leistungsstunden

51'595 Stunden leistet die Spitex Zürichsee 2022. Drei Viertel der Stunden werden in der Pflege erbracht, ein Viertel in der Hauswirtschaft. Dies ist ein Rückgang von 12.8 Prozent, was einer Million Franken weniger Ertrag entspricht. Da der Aufwand stabil bleibt, müssen die Gemeinden Herrliberg, Männedorf, Meilen und Uetikon am See das Defizit gemäss ihrem Stundenanteil decken. Lara Réé, Geschäftsleiterin Spitex Zürichsee: «Im Frühling 2022 mussten wir leider Kundinnen und Kunden, die wir betreut haben, an andere Organisationen abgeben. Wir fanden einfach keine Mitarbeitenden, weshalb wir den Fokus auf Pflege und Hauswirtschaft legen mussten.» Der Fachkräftemangel trägt auch dazu bei, dass der Aufwand nicht im gleichen Mass sinkt wie der Ertrag: So muss viel mit teurem, externem Personal gearbeitet werden. Zudem kamen die festen Mitarbeitenden in den Genuss einer Lohnerhöhung im Juli 2022,

damit die Spitex Zürichsee als Arbeitgeberin im Markt attraktiv bleibt.

Mit viel Engagement in die Zukunft

Fachkräftemangel und Konkurrenz durch private Organisation sind äussere Faktoren, die die Spitex Zürichsee nur schlecht beeinflussen kann. Beeinflussbar und seit längerer Zeit in Arbeit sind deshalb die Prozessoptimierung, die Schaffung von betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Anstellungsbedingungen und Arbeitszeitmodelle sowie das Projekt Spitex Plus. Spitex Plus, das heisst, Leistungen zur Alltagsunterstützung und Betreuung, wird vorangetrieben und noch dieses Jahr eingeführt. Pia

Baur-Manzetti, Vorstandspräsidentin der Spitex Zürichsee: «Spitex Plus soll uns für die kommenden Veränderungen im Bereich Betreuung zu Hause fit machen.» Auch die Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden, den Alters- und Pflegeheimen und dem Spital Männedorf soll enger werden. «Damit wollen wir sowohl bezüglich Kundennähe wie auch Wirtschaftlichkeit den sich wandelnden Anforderungen in der Gesundheitsversorgung noch besser entsprechen können», meint Pia Baur-Manzetti.

Präsenz in der Öffentlichkeit

Auch 2022 legt die Spitex Zürichsee Wert auf Präsenz und Sichtbar-

keit in der Öffentlichkeit. Schliesslich steht sie allen Einwohnerinnen und Einwohnern von Herrliberg, Männedorf, Meilen und Uetikon am See zur Verfügung. So tritt sie mit einem Stand am Herbstmarkt in Meilen und Uetikon am See sowie dem Jubiläum des Triangels in Herrliberg auf, veranstaltet einen Tag der offenen Tür in ihrem Zentrum in Männedorf zum Thema psychiatrische Pflege und beteiligt sich zusammen mit dem Spital Männedorf und Palliativa am Podium Gesundheit zum Thema «unheilbar krank».

zvq

Weitere Informationen

www.spitex-zuerichsee.ch



Foto: zvg

SCHIBLI
ELEKTROTECHNIK

Kleindorfstrasse 36, 8707 Uetikon am See
Telefon +41 44 920 08 06 | uetikon@schibli.com

WIR MACHEN GEBÄUDE UND INFRASTRUKTUR INTELLIGENTER UND SICHERER.

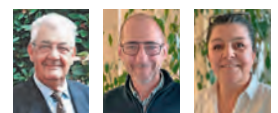
Komplettlösungen in den Bereichen Elektrotechnik, erneuerbare Energie, Elektrosicherheit, Gebäudetechnik, Automatik und IT.

www.schibliag.ch
rundum verbindlich.

Birgelen & Kaufmann
Treuhand AG

TREUHAND | SUISSE

- Steuern
- Buchhaltungen
- Erbschaftsangelegenheiten/Testamente
- Unternehmensberatung
- Beratung & allgemeine Treuhandfunktionen
- Liegenschaftsverwaltung & -verkauf



Heinz Bührer | Stephan Kaufmann | Loretta Cianciarulo

Gerne unterbreiten wir Ihnen einen flexiblen und innovativen Lösungsvorschlag. Wir freuen uns auf Ihren Anruf und Sie kennen zu lernen.

Hauptsitz Zollikon
Seestrasse 121
CH-8702 Zollikon
Telefon 044 391 47 10

Filiale Zürichsee
Bergstrasse 195
CH-8707 Uetikon am See
Telefon 044 920 34 24

info@birgelen-kaufmann.ch
www.birgelen-kaufmann.ch

Abtauchen zwischen Büchern und Alltag

Marianne Koller kennt man in Uetikon als engagierte Bibliothekarin. «Blickpunkt Uetikon» besuchte sie in ihrem Garten und lernte ihre privaten Seiten kennen.

Jérôme Stern

Ein hinter Hecken verstecktes Gärtchen samt Teich, dazu ein schattiger Sitzplatz und eine Metallskulptur. In Marianne Kollers liebevoll gestalteter Oase lässt es sich genüsslich entspannen. Hier wohnt die Leiterin der Uetiker Bibliothek seit 28 Jahren mit ihrem Mann Erwin. Der Garten sei nach und nach so gewachsen, sagt sie, während sie mich durch ihr kleines Paradies führt. «Wir haben diesen Ort auch mit Hilfe des Gartenbauers Kobel reali-

siert.» Wie viel Liebe und Arbeit darin stecken, ahne ich spätestens, als mein Blick auf einen Flecken neben dem Teich fällt, der wie ein japanischer Zen-Garten anmutet. Ob sie hier oft Zeit verbringen? Marianne Koller bejaht lächelnd: «Sobald es warm genug ist, um draussen zu essen, wohnen wir praktisch im Garten.»

Reiseführer, Wanderstöcke, Taucherbrille

Als stets gutgelaunte Bibliotheksleiterin kennt man sie. Doch was macht Marianne Koller in ihrer Freizeit und in den Ferien? Sie deutet auf einen Reiseführer, Wanderstöcke und eine Taucherbrille, die vor ihr auf dem Gartentisch arrangiert sind. «All das gehört zu mir.» Sie lächelt vielsagend. «Wir reisen sehr gern in Länder, in denen wir zu Fuss von Ort zu Ort gelangen können. Wir

glauben, dass man ein Land besser entdecken kann, wenn man per pedes unterwegs ist.» Dazu gehöre, dass sie sich Reiseziele aussuchten, an denen man gut wandern kann. Als Beispiel nennt sie die letzte Destination, Teneriffa. Ist es dort nicht recht hügelig? «Eben darum die Stöcke.» Sie wanderten auch nicht in einer Gruppe, sondern ausschliesslich zu zweit. Sie räumt allerdings ein, dass sie mittlerweile ein wenig kürzertreten. «Vor ein paar Jahren sind wir noch locker an einem Tag acht Stunden am Stück gewandert – heute machen wir lieber vier und vier Stunden. Dafür verweilen wir an einem schönen Ort zum Essen und zum Entspannen.» Apropos Wandern: Koller erwähnt, dass sie es liebt, die Unternehmungen zu planen. «Das erste Hotel suche ich von hier aus. Nachher lassen wir es auf uns zu-

kommen, schauen, wie weit wir kommen und was frei ist.»

Abtauchen vom Alltag

Dass die zweifache Mutter auch taucht – so viel ist angesichts der Taucherbrille klar. «Ich tauche mit Pressluft und gehe einmal im Jahr in entsprechende Ferien. Mindestens.» Sie betreibe das Hobby seit über 30 Jahren, sagt sie und ergänzt, dass sie früher jeden Montag mit einem Tauchclub in den Zürichsee abgetaucht sei. «Das habe ich viele Jahre im Sommer wie im Winter gemacht.» Der Reiz? «In dem Moment, in dem du ins Wasser eintauchst, bleibt alles andere an der Oberfläche. Du bist schwerelos und konzentrierst dich auf die Atmung, die Ausrüstung und auf alles, was dann passiert.» Dabei vergesse sie alles andere. «Als unsere Kinder noch klein waren, habe ich immer den



Bücher gehören zu ihrem Leben: Marianne Koller war schon in ihrer Kindheit gern in der Bibliothek.

Foto: Jérôme Stern

Montagabend für mich gehabt. Mein Mann schaute zu Hause nach dem Rechten und ich ging in den See. Diesen Freiraum habe ich mir bis heute bewahrt.» Sie lacht und sagt, mittlerweile gehe sie aber nicht mehr in den Zürichsee. «Ich bin aufs Alter zur Warmwassertaucherin geworden und gehe auf Tauchtouren irgendwo auf den Meeren.» Sobald man auf dem Schiff sei, ziehe man die Schuhe aus und lege die Uhr weg. «Von da an sagt dir die Crew des Schiffs, wann du was machst. Du musst dir nur noch überlegen, ob du tauchst, etwas isst oder eine Pause machst.» Abgesehen davon müsse man nichts studieren, das sei wunderbar. «Irgendwann hast du auch keinen Handyempfang mehr – dann wird es noch schöner.» Als sie davon schwärmt, wie sie in den Gewässern vor Indonesien Wale gesehen hat, klingt es wahrhaft unwiderstehlich.

Aus einer belesenen Familie

Bevor ich selber von Tauchferien träume, frage ich meine Gastgeberin, wie sie Bibliothekarin wurde. Sie komme aus einer Familie, in der viel gelesen wurde. «Darum war ich schon immer sehr buchaffin. Zudem hatte meine Schwester einen Kinderbuchverlag. Mit ihr ging ich immer an die Frankfurter Buchmesse.» Schon als Kind habe sie sich im Umfeld von Büchern sehr wohl gefühlt. In Meilen, wo sie aufgewachsen ist, verbrachte sie ihre Freizeit auch manchmal in der Bibliothek. «Das war eine Möglichkeit, am Abend für ein Stündchen fortzugehen.»

Als sie Jahre später nach Uetikon zog, wurde sie selbstverständlich treue Kundin der hiesigen Bibliothek. «Mit meinen beiden Kindern war ich recht häufig dort», erinnert sich Koller. Mit der damaligen Bibliotheksleiterin, Margrith Rüfenacht, sei sie auch öfter ins Gespräch gekommen. Dabei erzählte sie ihr auch von ihren Besuchen der Frankfurter Buchmesse. «Eines Tages fragte sie mich, ob ich Interesse an einer Mitarbeit hätte. Sie meinte, ich würde gut ins Team passen.»

Neue Anlässe in der Bibliothek

Nun verleiht die Bibliothek nicht nur Medien, sondern organisiert zum Beispiel Lesungen oder Ausstellungen. Und wer einmal bei einem solchen Anlass war, wird bemerkt haben, dass Marianne Koller auch eine talentierte Gastgeberin ist. Wie sieht sie die Aufgaben einer

modernen Bibliotheksleiterin? «Der Beruf der Bibliothekarin hat sich extrem gewandelt. Als ich angefangen habe, war das Erfassen und Katalogisieren der Medien die Kernaufgabe. Heute ist alles digital, wir rufen die Kataloge zentral ab. Das Erfassen ist nicht mehr unsere Hauptaufgabe.» Zum Glück hätten sie schon sehr früh damit angefangen, Veranstaltungen zu organisieren, die irgendwie mit Lesen zu tun haben und Leute in die Bibliothek bringen. In diesem Zusammenhang merkt Koller an, dass diese Anlässe aus einem weiteren Grund spannend seien: «Die Besucher können ja ohne Anmeldung kommen, deshalb wissen wir nie, wie viele es letztlich sein werden.» Verschätzt habe sie sich bisher aber nur einmal.

Freude an bildender Kunst

Dass Marianne Koller nicht nur literatur-, sondern auch kunstaffin sein muss, habe ich schon beim kurzen Rundgang durch die Wohnung bemerkt. Die dort hängenden Gemälde und Zeichnungen lassen unschwer eine klare Linie bei der Auswahl erkennen. Dazu erklärt Koller: «Mein Mann und ich gehen sehr häufig an Ausstellungen und in Museen, vor allem in der Region. Auch wenn wir verreisen, schauen wir uns Kunst an.» Sie hätten einfach Freude an Leuten, die kreativ sind und Ideen haben. «Manchmal kaufen wir dann wieder etwas, was uns Spass macht – wobei wir darauf achten, dass wir vor allem Kunstschaffende aus der Region berücksichtigen.» Wie suchen sie die Werke aus? «Extrem spontan. Wenn uns beide etwas fesselt, dann kaufen wir es.»

Ein Buch soll schon auf den ersten Seiten packen

Schliesslich möchte ich die Gelegenheit nutzen und von der Buchkennerin erfahren, wie sie ihre private Lektüre auswählt. «Ich lese die ersten paar Seiten. Wenn es mich nicht packt, lege ich es wieder weg.» Sie habe eine Fülle von Büchern und quäle sich nicht durch eines hindurch. «Es kann sein, dass ich mal etwas querlese, weil ich nicht alles so detailliert wissen muss.» Sie gebe einem Buch 20 bis 30 Seiten. «Aber eben: Das nächste liegt bei mir schon parat, ich lese, was mir Spass macht.»

Weitere Informationen

www.uetikonamsee.ch/bibliotheken



Der Garten ist ihr Erholungsort: Hier fühlen sich Marianne Koller und ihr Mann Erwin am wohlsten.

Foto: Jérôme Stern



Engagiert und kompetent: Die Bibliotheksleiterin möchte, dass die Uetiker Bibliothek für alle da ist.

Foto: Jérôme Stern



Gut informiert: Marianne Koller hat für Interessierte immer einen guten Buchtipp.

Foto: Jérôme Stern

Spenglerei Venzin mit neuer Führung und bewährtem Team

Bei der traditionsreichen Spenglerei Venzin übernehmen Roger Zanin und Marcel Bollhalder die Leitung. Für die Firma ist es ein Idealfall, sind die beiden doch schon seit Jahren mit dem Betrieb verbunden.

Jérôme Stern

Ein ganz normaler Morgen in der Werkstatt der Spenglerei Venzin. Im Hintergrund läuft am Radio ein Popsong, einer der Mitarbeiter kantet Aluminiumabdeckungen an der Maschine ab. Alles wie sonst? Nicht ganz. Denn Anfang Mai haben Roger Zanin und Marcel Bollhalder den 1964 entstandenen Betrieb als GmbH neu gegründet. Marcel Venzin, der bisherige Inhaber, zieht sich aus der Firma zurück und überlässt das Inventar und den Maschinenpark den beiden neuen Geschäftsführern. Venzin wird sich fortan auf die Beratung zu Gebäudehüllen konzentrieren und zudem weiterhin als Blitzschutzaufseher tätig sein. Eine weitere Änderung betrifft den Standort: Die Spenglerei zügelt nämlich von Uetikon nach Männe-



Eingespieltes Team: Marcel Bollhalder (links) und Roger Zanin kennen sich schon lange und arbeiten effizient zusammen. Foto: Jérôme Stern

dorf an den Gerbeweg hinter dem Aldi.

Ein eingespieltes Team

Roger Zanin ist 42 und arbeitet 17 Jahre lang bei der Männedorfer Spenglerei Brennwald + Heilig,

wo er auch die Weiterbildung zum Spenglerpolier FA absolvierte. Danach machte er sich mit seiner eigenen Spenglerei selbständig. Zudem arbeitete er bei anderen Firmen als Aushilfe, wenn Not am Mann war. So gelangte er 2014

auch zur Spenglerei Venzin, wo Marcel Bollhalder seine Lehre und später ebenfalls die Weiterbildung zum Spenglerpolier FA abschloss. «Wir beide kennen uns schon seit Jahren», sagt Zanin. «Ich habe ja öfter hier ausgeholfen, schon als



Freude an der Arbeit: Aus einem Stück Blech alles Mögliche zu formen, erfüllt sie mit Stolz. Foto: Jérôme Stern



Mit altem Logo: Die beiden neuen Inhaber wollen die bekannte Spenglerei mit Qualitätsarbeit weiterführen. Foto: Jérôme Stern

Marcel noch in der Ausbildung war. Darum fanden wir beide, dass es eine gute Sache wird.»

Dass der Betrieb weitergeführt wird, sei keineswegs selbstverständlich. «Es gibt ja fast keine nachrückenden Handwerker, die als Nachfolger in Frage kommen. Viele Spengler wollen heute nicht mehr draussen auf Baustellen sein. Sie arbeiten nach der Polier- oder Meisterschule lieber im Büro.»

Alles aus Blech

Ihre neugegründete Firma beschränkt sich auf ein kleines, eingespieltes Team: Neben Zanin und Bollhalder gibt es noch einen langjährigen Mitarbeiter. «Wir arbeiten schon länger so und suchen keine weiteren Leute», sagt Bollhalder. «So können wir auch die Qualität sicherstellen. Wir sind zudem eher auf kleineren Baustellen tätig. Was aber nicht bedeutet, dass wir grösseren Aufträgen nicht gewachsen wären.»

Natürlich konzentriert sich die kleine Firma auf ihre Kernkompetenzen: «Wir sind auf Verkleidungen und Lukarnen spezialisiert. Und wir erledigen auch Blitzschutzarbeiten. Zusammengefasst kann man sagen, dass wir für alle Blecharbeiten rund ums Haus zuständig sind.» In diesem Zusammenhang erwähnt Zanin die Blechfassade seines Hauses, die er kürzlich angebracht hat. «Es sieht toll aus.»

Die Schönheit ihres Berufs

Wie erklären sie einem Aussenstehenden den Reiz ihres Handwerks? Marcel Bollhalders Antwort

kommt ohne Umschweife: «Das Schöne ist, dass du sowohl draussen als auch drinnen arbeitest. Du kannst dir deine Zeit sehr gut selbst einteilen: Bei schönem Wetter gehe ich raus für die Montage – und für die Tage mit Regen plane ich meine Arbeiten in der Werkstatt.» Sein Kollege bringt die Faszination bildhaft auf den Punkt: «Wir haben eine Blechrolle, und aus dieser formen wir alle unsere Teile. Alles wird aus diesem Grundmaterial hergestellt.» Es sei wirklich noch ein traditionelles Handwerk, bei dem man mit Hammer und Zange umgehen können muss. Nun gehört bekanntlich auch Schweiessen und Lötten zur Metallbearbeitung. Zanin er-

klärt: «Wir löten tatsächlich viel. Sowohl mit Weich- als auch mit Hartlot. Aluminium kann aber nur geschweisst werden.»

Kein Konkurrenzdenken

In Uetikon und Umgebung gibt es neben ihrem Betrieb noch drei weitere Spenglereien. Die beiden versichern, dass es zwischen ihnen keine Konkurrenz gebe. «Wir sind alles kleine Betriebe und haben es untereinander gut. Bei der Spenglerei Brennwald + Heilig helfen wir sogar manchmal aus.»

Der erwähnte Umzug nach Männedorf bringt einige Herausforderungen, zumal die neue Werkstatt weniger Platz bietet. Das bedeutet, dass sie nicht alle Maschinen mit-

nehmen werden, eine verkleinern sie allerdings. Wie das geht? «Von der Abkantmaschine schneiden wir mit der Flex einen Teil ab», erklärt Bollhalder, wobei er eine imaginäre Trennlinie auf besagter Maschine andeutet. «Das Ding ist jetzt sechs Meter lang, vier Meter reichen uns.»

Am liebsten erledige er Arbeiten, bei denen traditionelles Handwerk und Fachwissen gefragt seien, sagt Bollhalder und demonstriert das Gesagte bei einem sogenannten Sickenstock, auf dem er mit dem Hammer ein Kupferblech treibt. Beim Abschied ist man froh, dass zwei junge Spengler dem alteingesessenen Handwerksbetrieb das Weiterleben ermöglichen. An Arbeit wird es ihnen jedenfalls nicht mangeln.

Marcel Venzin freut sich über die Nachfolge

Er sei froh, dass sich in Marcel und Roger zwei Mitarbeiter gefunden haben, welche die Firma weiterführen werden, sagt der langjährige Inhaber Marcel Venzin. «Die meisten wollen heute weniger arbeiten. Und da Selbständigkeit bedeutet, mehr zu arbeiten, ist es nicht selbstverständlich, dass eine Nachfolge gefunden werden konnte.» Bei Fragen biete er gern seine Hilfe an. «Ich denke aber, dass sie es auch ohne mein Zutun sehr gut machen werden.»



Spezialmaschinen braucht es auch hier: Roger Zanin (links) und Marcel Bollhalder kanten ein Blech ab.

Foto: Jérôme Stern



Weitere Informationen www.venzinag.ch

Nicht verzagen – Graf fragen – weitersagen Vom Kleinstauftrag bis zum Grossprojekt



Kleindorfstrasse 58
8707 Uetikon am See
Telefon 044 920 37 65
bauen@grafbau.ch
www.grafbau.ch

- Hochbau • Tiefbau • Umbauten • Renovationen • Diamantkernbohrungen



Für alles rund um Ihre Augen, das Sehen und Aussehen. Ganz persönlich. Ganz in Ihrer Nähe.



Dammstr. 7, 8708 Männedorf, T 044 920 74 74, bachmannoptik.ch

« Ein anderer Blickpunkt führt oft zu einem anderen Standpunkt. »



« Uetikon macht Zeitung! Machen Sie mit! »

Blickpunkt Uetikon
Feldner Druck AG
Esslingerstrasse 23
8618 Oetwil am See

Telefon 043 844 10 20
inserate@blickpunkt-uetikon.ch
www.blickpunkt-uetikon.ch



«Die richtigen Worte fallen mir zu»

Randi Lahme ist bei der Gemeinde Uetikon für Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Privat bietet sie auf unter dem Namen «Liebellentanz» massgeschneiderte Zeremonien an.

Jérôme Stern

Randi Lahme, bei Ihnen können Interessierte Trauerzeremonien, Abdankungen und Rituale unter der Bezeichnung Schwellenhüterin buchen. Wie sind Sie auf die Idee gekommen?

Ich war zehn Jahre lang als Zivilstandesbeamtin tätig. Das Highlight bei dieser Arbeit sind die Trauungen. Und obwohl es nur eine Amtshandlung ist, fand ich es immer sehr schön, die richtigen Worte, die über das übliche hinausgehen, zu finden und die Menschen zu berühren. Ich finde es wunderbar, dazu meinen Beitrag zu leisten und etwas schenken zu können. Wenn ich sehe, wie die Menschen strahlen, bringt mich das auch zum Strahlen. Der Hochzeitstag ist ja etwas ganz Besonderes, auch wenn es nur auf dem Zivilstandesamt ist. Denn ab dann ist man auch vor dem Gesetz miteinander verbunden.

Welches war bis jetzt Ihre speziellste Begleitung?

Nachdem eine Freundin von mir das Buch «Heirate dich selbst» von Veit Lindau gelesen hat, entschloss sie sich dazu, sich selber zu heiraten. Sie hat uns zu ihrer Hochzeit in die Toskana eingeladen und wollte Zeremonieleiterin und Teilnehmende gleichzeitig sein. Darauf bot ich ihr spontan an, die Hochzeit zu leiten. Ich habe dann die Zeremonie zusammengestellt, als würde ich das schon immer schon machen. Er war unglaublich schön und berührend. Es wurde ein unvergessliches Fest.

War das gewissermassen der Startpunkt für Ihr jetziges Angebot?

Das kann man so sagen. Allerdings gibt es nicht nur die grossen Rituale wie Hochzeit und Beerdigungen, sondern auch die, welche man im Alltag immer wieder hat. Zum Beispiel kann man an Silvester aufschreiben, was man im alten Jahr loslassen oder fürs neue Jahr einladen möchte. Die Liste kann man dann

dem Feuer übergeben, damit die Wünsche aufsteigen und sich erfüllen können.

Haben sie auch schon eine Abdankung geleitet?

Ja, meine erste war die von meiner vor drei Jahren verstorbenen Mutter. Eine weitere hatte ich kürzlich hier in Uetikon auf dem Friedhof. Die Mitarbeiterinnen vom Bestattungsamt haben mich empfohlen. Sie hatten meine Website gesehen und wollen mich in meiner Arbeit unterstützen. Und so meldete sich der Sohn einer Verstorbenen bei mir für eine Abdankung am Gemeinschaftsgrab an. Ich habe Fragen betreffend Lebenslauf, wichtige Eigenschaften der Person oder auch besondere gemeinsame Erlebnisse zusammengestellt. Aber der Sohn konnte mir gar nicht so viel erzählen. Ich dachte mir, jetzt habe ich so wenige Infos über die Verstorbenen – wie mache ich das bloss, dass die Trauernden mit dem Anlass zufrieden sind?

Und wie gingen Sie vor?

Bei der Frage, ob er Musik will, antwortete er mir: Ja, das könne man machen. Auch überliess er mir die Entscheidung, welche Art von Musik. Ich finde es natürlich schön, wenn es meinen Gegenüber möglich ist

loszulassen und zu vertrauen. Das gibt mir kreative Freiheit. Am Abend vor der Abdankung habe ich die Rede geschrieben. Zuvor hatte ich schon Musik zusammengestellt und Gedichte zusammengesucht. Am Tag der Abdankung hat es geregnet, aber genau als wir am Gemeinschaftsgrab ankamen hörte der Regen auf. Ich habe die Musik abgespielt und meine Rede vorgetragen. Alle Anwesenden waren sehr berührt und es war eine feierliche Stimmung. Als der letzte Ton der Musik verklungen war, fragte mich die Tochter der Verstorbenen, ob sie mein Manuskript haben könne. Am nächsten Tag kam ein E-Mail des Sohnes, es sei alles genauso gewesen, wie er es sich gewünscht habe. Das hat mich sehr gefreut und berührt. Auch für mich war alles stimmig und ich bin sehr dankbar, durfte ich diesen Anlass durchführen.

Das klingt als hätten Sie eine besondere Gabe, die richtigen Worte für solche Anlässe zu finden. Wie erklären Sie das?

Das ist eine gute Frage. Ich glaube, mir fallen die Worte zu. Zum Beispiel die Idee zum Namen Liebellentanz: Der kam mir während einer Meditation. Worte sind von je her mein Element. Vielleicht liegt es auch am Hochdeutsch. Wenn mir die Text-

kreationen gelingen, finde ich das immer wieder total spannend, bereichernd und schön. Mir hat auch schon jemand gesagt, ich solle mit meiner Gabe ein Buch schreiben. Aber ich schreibe lieber Texte für Menschen an speziellen Anlässen.

Nun bieten sie Zeremonien nicht nur für Trauungen und Abdankungen an, sondern möchten Menschen auch in neue Lebensabschnitte begleiten. Wie kann man sich das vorstellen?

Mir ist während eines Retreats klar geworden, wie ich den Ablauf gestalten möchte. Im Moment weiss ich allerdings noch nicht, ob ich das Ritual langfristig mit einer oder mehreren Personen mache. Denn mit einer Gruppe könnte man mit einem bestimmten Thema unterwegs sein. Das wäre zum Beispiel der Verlust des Partners, Kinder ziehen aus oder Wechseljahre. Ich glaube, es gibt eine andere Energie, wenn man gemeinsam in einer Gruppe unterwegs ist. Und man hat Zeugen, die sehen wie man im Schmerz oder in der Freude ist. Meine Vorstellung für das Schwellenritual ist, dass man sich am Nachmittag trifft und mit dem Rucksack an einen schönen Ort läuft. Die Person soll für das Ritual Steine mitnehmen, auf die sie ihr Anliegen schreibt. So merkt sie richtig, welches Gewicht sie herumträgt. An dem Ort machen wir mit Feuer ein Ritual. Danach sucht man in dem Wald einen guten Platz für den Stein. Im Moment bin ich noch auf der Suche nach dem richtigen Ort für diesen Anlass.

Im «normalen» Leben sind Sie bei der Gemeinde für Öffentlichkeitsarbeit und Präsidiales zuständig, beschäftigen sich also mit gänzlich anderen Themen. Ist das ein Vorteil?

Es stimmt für mich, dass ich an zwei Orten nicht das Gleiche mache. So kann ich mehr Energie in mein Herzensprojekt geben. Ich arbeite sehr gerne bei der Gemeinde und finde es spannend, unter anderem Anlässe zu organisieren. Dabei braucht es mehr als manch einer meint – das sieht man ja meistens gar nicht, was da alles dahintersteckt.



Richtige Worte für eine stimmige Zeremonie: Randi Lahme möchte Menschen bei ihren Anlässen begleiten und berühren.
Foto: Jérôme Stern

Weitere Informationen
www.liebellentanz.ch

Schutz vor grosser Sommerhitze

Sommerzeit: Das Thermometer steigt. Selbst die Nacht bringt keine Abkühlung mehr. Erfahren Sie, für wen das mit gesundheitlichen Risiken verbunden ist und wie Sie sich und andere schützen können.

Ferien, Sonnenschein und gute Laune – das verbinden viele mit dem Sommer und das erleben wir hoffentlich auch dieses Jahr! Grosse Hitze kann aber auch zum Gesundheitsrisiko werden. Von einer Hitzewelle spricht man, wenn die Temperatur mehrere Tage lang über 30°C hoch ist, und wenn das Thermometer nachts nicht unter 20°C sinkt. Hitzewellen fordern den Körper heraus.

Ältere Menschen, Kleinkinder, Schwangere und Kranke sind gefährdet

Hitzewellen können vor allem für ältere Menschen belastend sein. Denn mit zunehmendem Alter verschlechtert sich die Wärmeregulation. Man schwitzt weniger, das Durst-

gefühl nimmt ab. Ältere Menschen können sich also nicht mehr darauf verlassen, dass sie Durst bekommen oder schwitzen, wenn es dem Körper zu warm wird. Auch chronisch Kranke, Schwangere und Kleinkinder leiden mehr unter der Hitze.

Hitzestress: Körper im Ausnahmezustand

Grosse Hitze ist ein Stress für den Körper. Diese Zeichen warnen uns:

- Hohe Körpertemperatur
- Erhöhter Puls
- Schwäche/Müdigkeit
- Kopfschmerzen
- Muskelkrämpfe
- Trockener Mund
- Verwirrtheit, Schwindel, Bewusstseinsstörungen
- Übelkeit, Erbrechen, Durchfall

Wenn Sie diese Warnzeichen bei sich wahrnehmen, legen Sie sich hin. Kühlen Sie sich mit kaltefeuchten Tüchern und trinken Sie etwas. Wenn dies nicht hilft, melden Sie in Ihrer Hausarztpraxis oder rufen Sie das kostenlose AERZTEFON an, Telefon 0800 33 66 55.

Wie Sie sich vor der Hitze schützen

Trinken: Egal ob Sie durstig sind oder nicht: Trinken Sie mindestens 1.5 Liter pro Tag. Füllen Sie sich einen Krug und trinken diesen bis zum Abend leer. Auch kalte und erfrischende Speisen wie Salate und Früchte, Gemüse und Milchprodukte helfen. Achten Sie auf eine ausreichende Versorgung mit Salz.

Anstrengung vermeiden: Schonen Sie den Körper. Für gesunde jüngere Menschen heisst dies etwa, sportliche Tätigkeiten ausserhalb des Wassers auf die kühleren Morgen- oder Abendstunden zu verlegen. Ältere Menschen können den Einkauf, Arztbesuch oder andere Aktivitäten im Freien ebenfalls auf diese Randstunden legen oder – soweit möglich – von jemand anderem erledigen lassen.

Körper kühlen: Tragen Sie leichte Kleidung. Im Alter schwitzt man weniger und merkt darum manchmal nicht mehr so gut, dass keine Jacke mehr nötig wäre. Kühle oder kalte Duschen, Kalte Wickel und feuchte Tücher helfen ebenfalls, die Körpertemperatur zu senken.

Hitze fern halten: Halten Sie sich draussen möglichst nur im Schatten auf. Lassen Sie tagsüber die Läden runter. Lüften Sie nachts ausgiebig um die Wohnung zu kühlen. Auch wichtig: Lassen Sie weder Personen noch Tiere im abgestellten Auto zurück.

Alleine lebende alte und kranke Menschen unterstützen

Besonders gefährdet sind Menschen über 80 Jahre oder Kranke, die allein leben. Als Angehörige, Bekannte und Nachbarn können Sie diese unterstützen. Sorgen Sie dafür, dass täglich mindestens eine Person anruft oder einen Besuch macht. Besprechen Sie, wie die Person sich vor der Hitze schützen kann. Erledigen Sie Einkäufe und falls nötig Gartenarbeiten und ähnliches für besonders gefährdete Personen. Sorgen Sie dafür, dass genügend Getränke bereitstehen.

zvg

Weitere Informationen

www.gesundheitsfoerderung-zh.ch

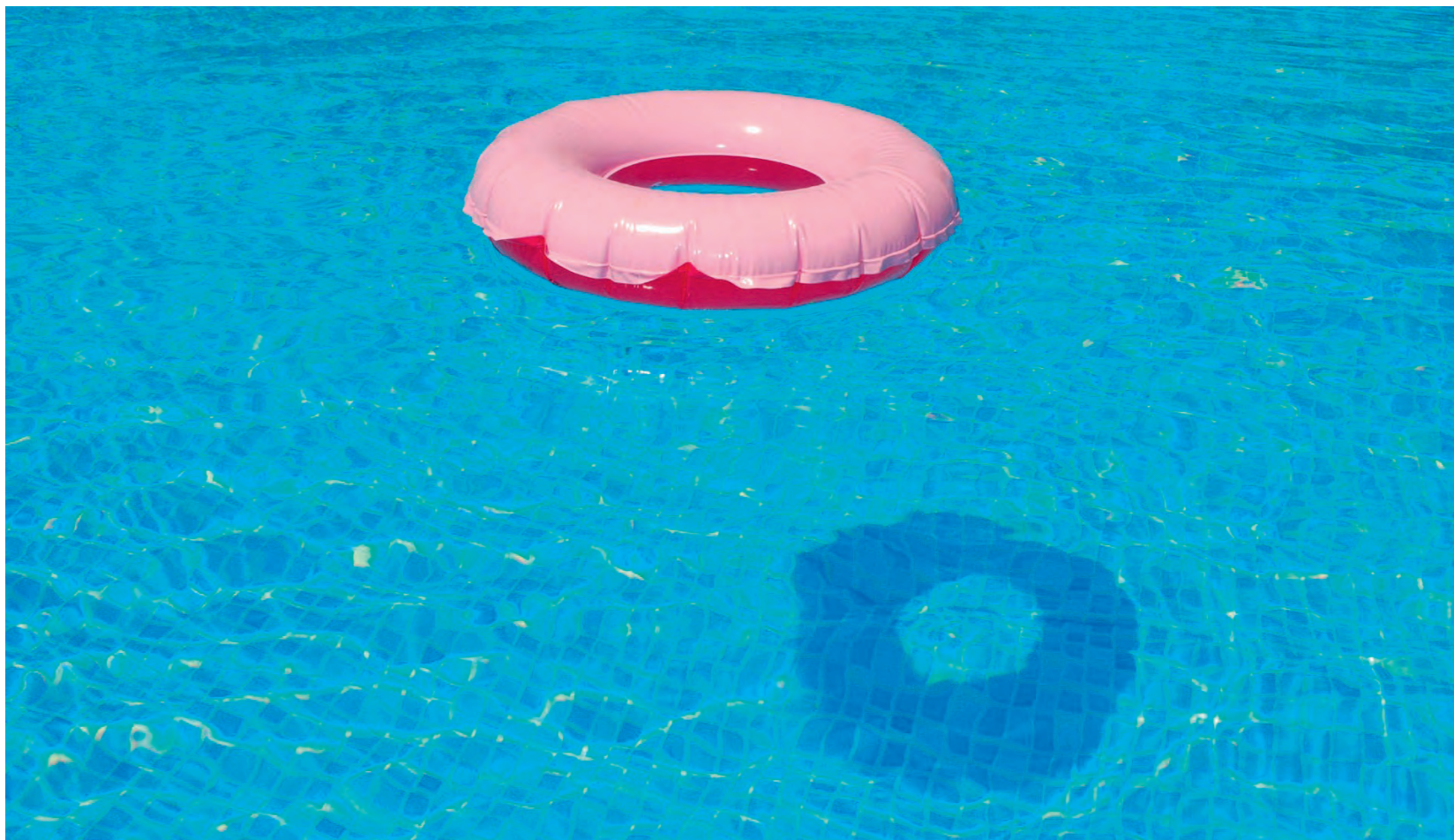


Foto: zvg

Der Elternverein Uetikon hat eine neue Präsidentin

Ana Pinto heisst die neue Präsidentin des Elternvereins Uetikon. Sie löst damit ihre langjährige Vorgängerin Bianca Schwyn ab. Gewählt wurde sie schon am 10. März. Wo legt sie bei ihrer neuen Aufgabe die Schwerpunkte? Genau dies sei sie gerade am Abklären, sagt die dreifache Mutter. «Dabei werde ich auch durch ein zehnköpfiges Team bestens unterstützt. Zudem haben wir einen sehr guten Teamgeist.» Ganz neu ist Pinto im Elternverein keineswegs. Vielmehr gehört sie seit vier Jahren dem Vorstand an und kennt die Aufgaben insofern gut. Die neue Präsidentin sagt, dass die erste Vorstandssitzung unter ihrer Leitung kürzlich stattgefunden habe. «Es lief wie gewohnt, wir haben alle Themen durchgesprochen.» Wobei sie anfügt, dass sie ihre Aufgabe weniger als Leitung, sondern als Teamwork betrachte.



Ana Pinto (Z.v. rechts) zusammen mit Bianca Schwyn (rechts), Alexandra Gerlof (links) und Andreas Rutsch von den sozialen Diensten Uetikon.
Foto: Jérôme Stern

Weitere Informationen
www.elternverein-uetikon.ch

blickpunkt
UETIKON

www.blickpunkt-uetikon.ch

«Uetikon macht
Zeitung! Machen
Sie mit!»



Ihr Schlosser aus Meilen

- Metallbau
- Geländer/Handläufe
- Türen Stahl + Alu
- Tore
- Glasbau
- Fenstergitter
- Reparaturen
- Schmiedeisen



Martin Cenek
Telefon 043 843 93 93
www.martin-schlosserei.ch
E-Mail martin@martin-schlosserei.ch



HEMDEN

ab
Fr. **4.20**

Gewaschen, gebügelt
und hängend am Bügel
mit Kundensparkarte

**Textilpflege
Zürisee AG**

Seestrasse 141 / 8703 Erlenbach
beim Bahnhof Winkel

Inserate aufgeben?

Telefonisch unter **043 844 10 20**
oder per E-Mail inserate@blickpunkt-uetikon.ch

Veranstaltungskalender



Ausstellung

Bibliothek Uetikon
23. Juni 2023 – 8. Juli 2023

BilderBuchZeit

Bibliothek Uetikon
23. Juni 2023

Serenade

Sinfonie Orchester Meilen
Mariafeld, Feldmeilen
Sinfonie Orchester Meilen
23. Juni 2023

Serenade

Sinfonie Orchester Meilen
Park Haus Wäckerling
Sinfonie Orchester Meilen
24. Juni 2023

Poschti-Kafi

9.30 bis 11.30 Uhr
Backstein 107
Reformierte Kirchgemeinde
Uetikon am See
24. Juni 2023

Uetikon und seine Chemie

Haus zum Riedsteg, 1. OG:
Uetiker Museum
25. Juni 2023

INNERE RUHE –

Duokonzert Pavel und Katiko
CU Areal Gebäude 448
Atelier Klang und Raum
25. Juni 2023

Wanderung Schiffenensee

Besammlung: 07.15 Uhr
Bahnhof Uetikon
Senioren-Wandergruppe Uetikon
27. Juni 2023

Ausstellung

Bibliothek Uetikon
30. Juni 2023

Sonderabfälle Meilen

Dorfplatz, Bahnhof Meilen
1. Juli 2023

Fischessen 2023

Fischerhüsli Männedorf
Fischerverein
1. Juli 2023

Uetikon und seine Chemie

Haus zum Riedsteg, 1. OG:
Uetiker Museum
2. Juli 2023

Workshop Ladeinfrastruktur & Solaroptimiertes Laden

Gemeindesaal Männedorf
electro suisse
6. Juli 2023

Kartonsammlung

7. Juli 2023

Klassisches Konzert

Haus Wäckerling – Festsaal
Haus Wäckerling
7. Juli 2023

Impressum

Blickpunkt Uetikon

Feldner Druck AG
Esslingerstrasse 23
8618 Oetwil am See
Telefon 043 844 10 20
redaktion@
blickpunkt-uetikon.ch
www.blickpunkt-uetikon.ch

Amtliches Publikationsorgan
der Gemeinde Uetikon am See

Erscheint alle zwei Wochen
und wird am Freitag von
der Post in sämtliche Uetiker
Haushalte zugestellt.

Auflage: 4000 Ex.

Abonnementspreise

Fr. 75.– pro Jahr für Uetikon
Fr. 120.– auswärts

Redaktionsschluss

Montag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Annahmeschluss Inserate

Dienstag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Herausgeber

Pascal Golay

Redaktion

Jérôme Stern

Inserate

inserate@blickpunkt-uetikon.ch

Layout, Typografie, Druckvorstufe und Druck



Der zweite Fall von Inspektor Monti

Der Uetiker Krimiautor Oliver Thalmann legt mit «Mord im Prime Tower» sein zweites Werk vor. Und wie schon mit seinem Erstling überzeugt auch Thalmanns neues Buch durch einen raffinierten Plot. Wobei die Leidenschaft des Autors fürs Schachspiel hier noch deutlicher wird. Handelt die Geschichte doch von einem Serienmörder, der bei jedem seiner Opfer eine Schach-

figur, eine Buchseite und eine Grabkerze hinterlässt. Was die Hauptfigur, Inspektor Monti, vor eine ganz persönliche Herausforderung stellt. «Mord im Prime Tower» erscheint am 27. Juni im Emons Verlag. Vernissage ist am 6. Juli im Lavaterhaus, Zürich.

Anmeldungen und Informationen

www.oliverthalmann.ch zvz

KINO WILDENMANN | JUNI / JULI 2023

23.6. 20.15 Asteroid City	29.6. 20.15 Chronique d'une liaison passagère
24.6. 17.15 Reste un peu	30.6. 20.15 L'immensità
20.15 Asteroid City	1.7. 17.15 Chronique d'une liaison passagère
25.6. 11.00 Phönix aus der Asche Special	20.15 L'immensità
16.00 Igor Levit – No Fear	2.7. 16.00 L'immensità
19.15 Asteroid City	19.15 Chronique d'une liaison passagère
28.6. 20.15 Reste un peu	3.7. 20.15 Mon Crime Vorpremiere

Programmänderungen vorbehalten.

Das weitere Programm finden Sie unter www.kino-maennedorf.ch/spielplan.

Buchen Sie die besten Plätze online über unser Reservationssystem:

www.kino-wildenmann.ch oder unter 044 920 50 55

Dorfstrasse 42, 8708 Männedorf



Unsere Kasse und die Kino-Bar öffnen jeweils 45 Minuten vor Filmstart.

Alle bisher erschienenen Ausgaben des
«Blickpunkt Uetikon» finden Sie auch im Archiv
auf unserer Website www.blickpunkt-uetikon.ch



Foto: zvz

Eröffnungsfeier Unternehmensnetzwerk Bachtel in Dürnten

Am 29. Juni 2023 findet das Gründungstreffen der Unternehmergruppe Bachtel von Business Network International (BNI) statt. Pünktlich von 06.30 bis 09.00 Uhr im Garten-center Meier in Dürnten.

Ziel dieses Meetings: Mehr Gewinn durch neue Kontakte und seriöse Geschäftsempfehlungen. Jeder Unternehmer präsentiert sich und seine Firma kurz und definiert seine Wunschkunden.

Zu den Gründungsmitgliedern gehören zurzeit 18 Unternehmerinnen und Unternehmer verschiedenster

Fachgebiete aus der Region Züri Oberland. Wer langfristig mit kaufstarken Kunden in Kontakt kommen und bleiben möchte, der sucht und pflegt diese Beziehungen. Nachhaltige Empfehlungen gehören heute zu den interessantesten Möglichkeiten für noch mehr Umsatz im Geschäftsalltag.

Interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region sind herzlich eingeladen, kostenlos an diesem interessanten Netzwerk Anlass des Unternehmerteams Bachtel teilzunehmen.

zvg

Weitere Informationen
www.bni-bachtel.ch



Foto: zvg

Sommerausflug des Jahrgänger Reisevereins Uetikon am See

Wie immer waren am 14. Juni alle 30 teilnehmenden Jahrgängerinnen und Jahrgänger pünktlich für den Sommersausflug beim Car vor der Kirche Uetikon. Somit konnte Chauffeur Carlo von Müller Carreisen kurz nach 8 Uhr abfahren. Das Wetter hätte besser nicht sein können, und auf der Fahrt über den Ricken und die Wasserfluh konnte man die schöne Landschaft mit den

schmucken Dörfern und Bauernhöfen geniessen. Da es keinen Kaffeehalt gab, verteilte eine der Jahrgängerinnen frischen Zopf – den Kaffee dazu durfte man sich einfach im Geiste vorstellen.

In Urnäsch war eine Führung im Appenzeller Brauchtummuseum vorgesehen, an der auch 20 Ausflügler teilnahmen. Die anderen holten den Kaffee nach – oder ge-

nehmigten sich schon einen Apéro. Im Museum wurde zuerst der Film «gelebte Tradition» vorgeführt, der zeigte, welche Bräuche in Appenzell noch von Jung und Alt gepflegt werden. So bestaunte man die Silvesterchläuse mit ihren Zäuerli oder die Alpfahrt im Frühjahr und Herbst mit der Alpstubete. Einen eigenartig anmutenden Brauch sah man beim sogenannten Bloch: Ein grosser Fichtenstamm wird auf einen Wagen gebunden und von Männern in einem feierlichen Umzug, angeführt von Herolden zu Pferd und Musik, auf dem Wagen durch das Hinterland von Herisau gezogen. Dort werden Spenden gesammelt für die Unkosten des Vereins. Zurück in Herisau wird der Stamm vom Förster versteigert.

In dem 400 Jahre alten Haus mit seinen verwinkelten Räumlichkeiten auf vier Etagen sind Trachten, Kostüme, Bauernmalerei, Kunsthandwerk, Musikinstrumente und zahlreiche Gegenstände des früheren bäuerlichen Alltags ausgestellt. Man staunte über die Kunstfertigkeit, mit der Trachten, Schmuck, aber auch Treichelbänder und

Schnitzereien hergestellt wurden und wohl immer noch werden. Nach dem sehr interessanten, aber wegen der vielen Treppen anstrengenden Besuch im Museum genoss man das feine Mittagessen im Hotel Hof in Appenzell. Es blieb dann noch Zeit für einen Bummel durch die Hauptgasse mit ihren speziellen Häusern mit reich verzierter Fassadenbemalung. Etwa um 16 Uhr traten die Teilnehmenden die Rückreise an. Die Route führte über die Schwägälp, wo ein kurzer Halt gemacht wurde. Dort liessen sie sich von dem eindrucksvollen Massiv des Säntis beeindrucken und nutzten die geeignete Kulisse für ein Gruppenfoto. Pünktlich um 18 Uhr hielt der Car vor der Kirche in Uetikon. Es war wieder ein schöner, sehr gelungener Sommersausflug, organisiert von Alice und Elisabeth. Herzlichen Dank!

zvg

Weitere Informationen
alice.haemmig@gmx.ch



Fotos: zvg

Konzert des Bläserquintetts Toniro an einmaliger Location

Auf den Sonntag, 2. Juli dürfen sich Musikfreunde – und besonders Fans von Holzblasmusik freuen. Denn dann spielt das Toniro-Quintett mit dem Uetiker Oboisten Simon Mantel ein Openair-Konzert an dem wunderschönen Ort namens «Synergy Village» in Feldbach. Sie hätten für ihre Openair-Auftritte Orte gesucht, an denen man normalerweise nicht unbedingt klassische Musik erwartete, sagt Simon Mantel im Interview. «Deshalb haben wir als weiteren Auftrittsort auch einen Bauernhof gewählt.» Er und seine Mitmusikerinnen würden sich auf die ungezwungene Atmosphäre freuen. «Zumal auch Leute mit Kindern kommen können.»

Im Toniro Quintett spielen neben Mantel die Flötistin Reina Abe, die Klarinetistin Anri Nishiyama, die Fagottistin Julie Marion sowie die Hornistin Astrid Schuhmacher. Zusammengefunden hatte das Quintett kurz vor der «Corona-Zeit». Darum konnten sie zunächst auch keine Konzerte geben. «Also haben wir unser Repertoire ausprobiert», erzählt Simon Mantel. Wie kam es zum Namen? «Bei uns sind zwei Japanerinnen dabei. Daher beziehen wir uns auf das japanische Sprichwort 'Junin toiro' – jeder Mensch ist verschieden und einzigartig. Damit meinen wir, dass wir Musiker mit unseren Instrumenten alle eine verschiedene Klangfarbe haben und

diese neu zusammenmischen wollen.»

Zu den ausgewählten Stücken sagt Mantel, sie hätten darauf geachtet, dass diese passend zur Location und Jahreszeit nicht allzu schwer und anspruchsvoll seien. Gespielt werden unter anderem Werke von Hedwige Chrétien, Willy Hess und Georges Bizet. Klar, dass diese im Rahmen einer schönen Umgebung noch beeindruckender klingen werden.

zvg

Konzert: Sonntag, 2. Juli, im Synergy Village in Feldbach. Beginn 16 Uhr. Der Eintritt ist frei – Kollekte.



Foto: zvg

MOREthan**HAIR**
professional • flexible • creative



Diana Marshall

Seestrasse 123

8707 Uetikon am See

phone: 076 414 26 05

www.morethan.hair



Leserbriefe

Wollen Sie Ihren Standpunkt zu einem Thema oder einer Diskussion einbringen? Dann senden Sie hier direkt einen Leserbrief (maximal 2000 Anschläge inkl. Leerzeichen, gerne kürzer) an die Redaktion.

Leserbriefe werden mit der nötigen Sensibilität redigiert und gekürzt, ohne dass der Sinn bzw. die Botschaft verändert wird.

redaktion@
blickpunkt-uetikon.ch

Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV)

Die iNFRA bietet eine Lösung an, wie Sie Ihren Solarstrom in einer Gemeinschaft gemeinsam nutzen können. Eine individuelle Verbrauchsabrechnung (HT/NT/Eigenverbrauch) inkl. Verrechnungsstellung pro teilnehmende Partei ist darin enthalten.

iNFRA
INFRASTRUKTUR ZÜRICHSEE AG

Für eine Beratung oder eine Preisberechnung stehen wir Ihnen gerne unter Tel. 044 924 18 11 oder kundenprojekte@infra-z.ch zur Verfügung.

www.infra-z.ch

Infrastruktur Zürichsee AG
Schulhausstrasse 18
CH-8706 Meilen

